

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Musikrisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Vogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Knudt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 218.

Bromberg, Donnerstag, den 17. September.

1903.

## Die Frauenbewegung in Frankreich.

(Pariser Brief.)

Es fehlt in Frankreich nicht an Vorkämpferinnen für die sogenannten Frauenrechte, aber es geht ihnen ein wenig wie den Generalen der „Großherzogin von Gerolstein“, die eine Armee ohne Soldaten bilden. Wäre sonst die „Fronde“, von Frauen für Frauen geschrieben, aber von diesen kaum gelesen, trotz der Zusätze eines allzu freigebigen Millionärs nach kaum zehnjährigem Bestehen wieder eingegangen? Es ist freilich richtig, daß sie der ernstesten Richtung angehört und daß ihr Frauenideal über das Vorbild der emanzipierten Amerikanerin weit hinausging. Das genannte Tagesblatt, das als Monatsrevue fortbegehren wird, aber eigentlich in der sozialistisch-atheistischen „Action“ aufgegangen ist, kämpfte einerseits für die „freie Liebe“, die Erleichterung der Ehecheidung, als Etappe zur völligen Aufhebung der Ehe, andererseits für die Gleichstellung der Frauen mit den Männern, und zwar nicht nur für die rechtliche und gesellschaftliche, sondern auch für die politische. Die weiblichen Redakteure und sonstigen Mitarbeiterinnen gingen, vielleicht um den Mut ihrer Überzeugungen zu beweisen, in ihrer Tracht und in ihrem Lebenswandel mit gutem — oder bösem — Beispiel voran. Den Religionen erklärten sie mutig den Krieg, über die hergebrachten Sitten und Moralbegriiffe gingen sie cynisch lächelnd zur Tagesordnung über und die von ihnen getriebene sozialistische Politik hatte einen Stich ins Nihilistische. Für die berechtigten Forderungen der Frauenrechtlerinnen, die in dem Konkurrenzblatt der „Fronde“, „Semina“, mit Gedicht vertreten werden, bekämpften jene überspannten Mannweiber, die mit der Keuschheit der antiken Amazonen freilich nichts gemein haben, nicht das geringste Verständnis, sie erschienen ihnen viel zu zahm.

Unwillkürlich fragt man sich verwundert: wie ist es möglich, daß Französinen — und die große Mehrzahl der Mitarbeiterinnen der hauptsächlich von Lebemannern gern geleiteten „Fronde“ gehörte der französischen Nation an — ihre weiblichen Landsleute so wenig kennen, daß sie bei ihnen mit einem solchen Programm Anklang zu finden hoffen konnten? Die Französin, und zwar selbst die Pariserin, ist erheblich besser als ihr Ruf, den sie unwissenden Pariser Roman- und Theaterkritikern verdankt. Letztere ignorieren in der Tat, daß die Frauenemanzipation, im bösen wie im guten Sinn, bei der Romanin, die das Ergebnis einer sehr langen Kulturentwicklung ist, weit mehr als beispielsweise die Angelsächsin, als die Nordamerikanerin, im Mann der Überlieferung steht, im allgemeinen wenig Verständnis findet. Um dies zu wecken, müßte man, wie es „Semina“ tut, und wie es auch schon vorher von gewisser Seite geschehen ist, mit dem Nächstliegenden beginnen, d. h. gegen diejenigen Uebelstände zu Felde ziehen, die in Frankreich von den Frauen und Mädchen wirklich als solche empfunden werden. Also vor allem gegen die gesellschaftliche Unselbständigkeit. Erst nach deren Beseitigung wird sich die Französin die Frage, ob es sich für sie lohnt, noch andere Rechte zu erkämpfen, ernstlich vorlegen, und es beweist einen Mangel jeglichen Verständnisses für geschichtliche Entwicklung, für die recht bedenklichen letzten Konsequenzen einer kaum begonnenen, in Sitten und Bräuche tief einschneidenden Reformbewegung zuerst Propaganda zu machen.

Wie sehr die Französin, ohne darum ultramontan gewonnen zu sein, noch an der Religion hängt, das zeigt ein Blick in die Kirchen, in denen das weibliche Geschlecht überwiegt, ein Blick in die von Kongreganisten geleiteten Pensionate, in welche bisher nicht nur der Geburtsadel, sondern auch die reiche Bourgeoisie ihre Töchter schickte. Die Fälle sind nicht selten, in denen die Frauen und Töchter eifriger Kulturkämpfer ebenso eifrig den Reichthum beschützen. Selbst das Ministeramt ändert nicht viel daran. Von der Politik will die Französin so wenig wissen, daß es nicht einmal politische Salons gibt, in denen sie, wie ehemals, eine gewisse Rolle spielt. Der Schuß drückt sie, wenn ich mich so ausdrücken darf, anderswo, in den Romanen unserer modernen Dichterrinnen, einer Anna de Noailles, einer Gérard d'Houville, einer Claude Ferval, die das Leben in den Pariser Salons sehr realistisch schildern, findet sich auch nicht die geringste Spur von jener „modernen Frau“, welche den Damen der „Fronde“ als Ideal vorlebte und in Frankreich nur eine Ausnahmeerscheinung ist, wie Brobosts „Salbungsfrau“. Die Heldinnen von „Le Plus Fort“ und anderen Romanen moderner Schriftstellerinnen sehnen sich nicht nach dem aktiven oder passiven Wahlrecht, sondern nach dem Recht der freien Herzenswahl. Die Frage der Erleichterung neuer Erwerbswege für die Frau hat nur für diejenigen Mitglieder des weiblichen Geschlechts praktische Bedeutung, die sich und ihre Familie zu unterhalten haben, die Erringung des

Selbstbestimmungsrechtes des heiratfähigen jungen Mädchens über seine eigene Hand interessiert dagegen alle Gesellschaftsklassen gleichermaßen. Die verheiratete Französin hat sich in den letzten Jahrzehnten etwas mehr gesellschaftliche Unabhängigkeit errungen; selbst die den vornehmsten Kreisen angehörige geht unbegleitet aus, besucht das Restaurant, trifft mit ihren Freundinnen zum Ives o'clock tea allein im Café zusammen, das junge Mädchen dagegen ist noch so unselbständig wie — in der guten alten Zeit!

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 16. September.

Vom sozialdemokratischen Parteitag. Der Montag Nachmittag war fast ausschließlich von dem widerwärtigsten persönlichen Gezänk ausgefüllt, das dem vorliegenden „Genossen“ Singer sogar eine anzügliche Bemerkung über „Schulbuben“ einschließen ließ. Der Streit entspann sich über die Frage, ob den schriftstellerlich tätigen Genossen — den „Akademikern“ — nicht ein für alle Mal die Mitarbeit an bürgerlichen Blättern untersagt werden sollte. Eine große Anzahl sozialdemokratischer Schriftsteller arbeitet tatsächlich für bürgerliche Blätter und führt dort zuweilen eine ziemlich ungenierte Sprache und Kritik über die Sozialdemokratie. Aus der wild erregten Debatte können aber die akademisch gebildeten „Genossen“ entnehmen, daß man sich in der sozialdemokratischen Partei nicht einen Pfifferling aus ihnen macht. Es wird dazu kommen, daß man ihnen eine „Karenzzeit“ auferlegt; erst nach dieser beizuhaltenden Probezeit gelten sie dann als „Voll-Genossen“. Aus dem frenetischen Jubel über die vielfach auf die „Akademiker“ niederfallenden Seitenhiebe läßt sich ungefähr die Stimmung entnehmen, welche sowohl auf dem Delegiertentag, wie in der ganzen sozialdemokratischen Partei gegen sie herrscht. „Genosse“ Adolf Hoffmann rief den sich ankündenden Literaten u. a. zu: „Wenden Sie Ihr Bestirnmals dazu an, die Gegner zu bekämpfen; wenn Sie das nicht können, dann ist es besser, Sie verlassen uns mit Ihrer Gegenwart!“ Deutlicher kann man nicht gut reden. Den „Akademikern“ wird aber auch die Ursache der sich immer wieder zeigenden Risse in der Einheit der Partei zugeschrieben. Wir haben unsererseits stets davor gewarnt, aus solchen Zankereien auf weit klaffende ernsthafte Spaltungen zu schließen. Wie Recht wir mit dieser Warnung hatten, geht aus den mit langanhaltendem, stürmischen Beifall begleiteten Worten des schon erwähnten Redners A. Hoffmann hervor, der dem Dr. S. Braun zurief: „Sie haben von einer Spaltung gesprochen. Gehen Sie doch einmal hin zu den arbeitenden Genossen und fragen Sie mal, wie es mit der „Spaltung“ steht. Meinen Sie, daß die Sozialdemokratie sich spalten wird, wenn ein paar Genossen von ihren Hochschöhen abgehittelt werden?“ Diese Sprache kann nicht mißverstanden werden — die dissentierenden Elemente werden sich fügen und Herr Singer hält am Schluß des Delegiertentages wieder seine Rede von der ungeborenen Einheit der Partei. Im Mittelpunkt des Gezänks am Montag Nachmittag stand die Person des jetzigen sozialdemokratischen freien Schriftstellers und Mitarbeiters der „Neuen Zeit“, Dr. Franz Mehring, den Genosse Heinrich Braun in der heftigsten Weise angriff; er nannte ihn unter Hinweis darauf, daß Mehring bald für bald gegen die Sozialdemokratie geschrieben und agitiert, eine Chamäleonatur. „Franz Mehring hat eine Chamäleonatur, freilich etwas modifiziert. Wird das Chamäleon müde, wechselt es die Farbe. Wenn Franz Mehring die Farbe wechselt, wird er müde gegen seine ehemaligen Freunde. Er soll nun Mehring zur Partei zurückgeführt haben. Es ist richtig. Ich hatte den Eindruck, daß Mehring wahrhaft bemüht war, seine Niederträchtigkeit gut zu machen. Ich habe das beiläufig den Genossen Bebel und Singer gesagt. (Bebel ruft: Nicht beiläufig, Herr Braun!) Zu St. Gallen auf dem Parteitage wurde die Stichwahlparole gegen die Freisinnigen gefaßt. Bebel, Singer und ich unterhielten uns über die Haltung, die die „Volkszeitung“ (deren Redakteur damals Mehring war) zu dem Beisatz einnehmen würde. Ich meinte im Gegensatz zu Singer, daß die „Volkszeitung“ den Beisatz gutheissen würde. Es entstand zwischen mir und Singer eine Weite um ein Souper, die ich gewann. Ich machte, als das Souper bezahlt werden sollte, den Vorschlag, Mehring dazu einzuladen. (Bollmar: Ein teures Souper! Heiterkeit.) (Bebel ruft: Das beweist, daß Bollmar bei dem Souper nicht dabei war! Große Heiterkeit.) Ich will nur erklären, daß ich Franz Mehring nicht aus der allgemeinen Verachtung in der Partei herausgezogen hätte, wenn ich das Vorleben Mehrings in allen seinen Einzelheiten gekannt hätte. Nur weil Sie (zu Mehring persönlich gewendet) wie ein Fuchs Ihre Spuren

vermischen, ist Ihnen das gelungen. Sie leben allein von der Büge. Braun zitiert darauf zum Beweise seiner Anklagen aus Mehrings Aufsätzen in der Gartenlaube vom Jahre 1880. Einen Verteidiger fand Mehring hauptsächlich in Rautsch, dem Herausgeber der „Neuen Zeit“. Rautsch nannte Mehring den hervorragendsten der jetzigen Vertreter des wissenschaftlichen Sozialismus. — Am Dienstag stellte die Mandatsprüfungskommission fest, daß 336 Mandate gültig seien. Das Mandat des Handelsredakteurs der „Berl. Morgenpost“, Bernhardt, wurde für ungültig erklärt. Es wurde ihm aber eine Verteidigungsrede gestattet, die anderthalb Stunden dauerte. Nach der „Berl. Ztg.“ rief eine von Bernhardt verlesene Postkarte Mehrings an Harden mit verächtlichen Ausmerkungen über den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Schönland ungeheure Erregung hervor. Bernhardt erklärte sich entschieden gegen den Antrag des Parteivorstandes, der Genossen erster und zweiter Güte schaffe.

Nachdem der Justizminister aus seinem Urlaub zurückgekehrt ist, wird voraussichtlich demnächst da- rüber eine Entscheidung getroffen werden, ob und mit welchen Veränderungen der mehrfach mitgliedete Gesetzentwurf wegen der Vorbildung zum juristischen und zum prächtigen Verwaltungsdienst im Landtage wieder wird eingebracht werden.

pre Schulunterhaltungsgezet. In der Presse ist die Frage nach dem Grundgedanken des übrigens erst in den ersten Stadien seiner Vorbereitung befindlichen, von der Regierung aber tatsächlich in Aussicht genommenen Schulunterhaltungsgezetes aufgeworfen worden. Wie wir hören, besteht seit Jahren kein Zweifel darüber, daß die Neuordnung der Materie für das Gesamtgebiet des Königreichs Preußen analog den Bestimmungen der preussischen Verfassung vorgenommen werden muß. Danach würde der in Aussicht stehende Gesetzentwurf die Unterhaltungsspflicht den Gemeinden zuweisen; die Gutsbezirke werden konform den Gemeinden herangezogen werden. Für das Gebiet des preussischen Landrechts wird das die Aufhebung der bisherigen Ausnahmebestimmung der Gutsbezirke bedeuten; dagegen wird die spezielle Schulspflicht der letzteren — Lieferung von Baumaterialien, wie Holz, Ziegeln usw., soweit sie der Gutsbezirk erzeugt — in Wegfall kommen.

Wie die „Nationalzeitung“ hört, stehen handelspolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz in näherer Zeit bevor. Ort und Zeitpunkt des Beginns der Verhandlungen seien jedoch noch nicht festgesetzt.

Ein Teil der Tagespresse hatte, anknüpfend an Meldungen von Abhaffentunden des bisherigen Leiters des Preussischen Historischen Instituts in Rom, Professor Schulte, das Gerücht verbreitet, der Reichskanzler und das Preussische Kultusministerium wünschten aus Liebedienerei gegen Rom die Publikation des Fundes zu verhindern. Nach von der „Deutschen Literaturzeitung“ über diese Angelegenheit eingezogener zuverlässiger Information ist der Sachverhalt folgender: Nach § 11 des Statuts des Preussischen Historischen Instituts besitzt das Kuratorium das freie Verfügungsrecht über die Arbeiten der Mitglieder des Instituts. Es hat nach Vorlegung der Manuskripte und, nachdem der Wissenschaftliche Beirat zur Sache gehört worden ist, seine Entscheidung in dem Sinne zu treffen, daß die jeweilige Arbeit entweder unter die Veröffentlichungen des Instituts aufgenommen oder daß sie dem Verfasser zu beliebigem wissenschaftlicher Verwertung überlassen wird. Demgemäß war zunächst abzuwarten, bis das Manuskript der Schulischen Arbeit fertiggestellt war. Darüber sind aber natürlicher Weise Monate vergangen. Nachdem jetzt das Manuskript dem Kuratorium vorliegt, wird die Angelegenheit den statutarischen Beirat nehmen, und zunächst der Wissenschaftliche Beirat damit befaßt werden. Daß für diesen aber bei der Abgabe seines Gutachtens lediglich das Interesse der freien Forschung maßgebend sein wird, ist selbstverständlich. Es genügt in dieser Beziehung, daran zu erinnern, daß Professor Harnack den Vorsitz in dem Beirat führt und dessen hier übige Mitglieder ebenfalls hochangesehene Historiker sind. Der gutachtlichen Äußerung des Beirates darf also mit vollem Vertrauen entgegengesehen werden. Und daß das Kuratorium dem Votum seiner wissenschaftlichen Instanz sich auch in diesem Falle anschließen wird, ist ebenfalls mit Zuversicht zu erwarten. Aus dieser Darlegung wird sich für jeden Unbefangenen ergeben, daß in der ganzen Angelegenheit lediglich nach den aus wissenschaftlichen Erwägungen hervor- gehenden Bestimmungen des Statuts des Historischen Instituts verfahren ist, und daß dabei von einem durch fremdartige Gesichtspunkte geleiteten Eingreifen der Behörden nicht die Rede sein kann. Es gehört also auch das angeblich vom Reichskanzler empfohlene „Ignorieren!“ in das Gebiet der freien Erfindung.

Wie unmenslich und barbarisch die Kämpfe in Mazedonien geführt werden, wird wieder einmal in einer Korrespondenz der „Kölnischen Ztg.“ aus Saloniki bestätigt. Über die vielfachen Kämpfe gegen die Banden der Komitatshis heißt es da u. a.: „Es kam zu einem blutigen Kampfe, in welchem sich die Komitatshis durch einen Bomben- angriff durchzuschlagen suchten. Als der Führer und sechs Genossen gefallen waren, ergriffen die übrigen die Flucht. Den Gefallenen wurden die Köpfe vom Leibe getrennt und in einem Mantel, in dem sich bereits das Haupt eines jugendlichen Weibes und eines Knaben befanden, dabongetragen. Voran wurde, auf einem Stod aufgespießt, das Haupt des Führers getragen. Auch die lange ver- geblich verfolgte Freischar des Säupflings Zoman aus Gewgeli ist am 8. nach einem längeren Kampfe gänzlich aufgerieben worden. Zoman fiel als einer der ersten. Seine zehn Genossen wurden erschossen. Im Kreise Kastoria, heißt es dann weiter, sind nicht weniger denn 29 Zusammenstöße zu ver- zeichnen gewesen, in welchen rund 580 Komitatshis getötet, gegen 200 verwundet und ebenso viele gefangen genommen wurden. Man will hier aber wissen, daß im Kreise Kastoria allein in den letzten 14 Tagen gegen 2500 Bulgaren teils in Kämpfen, teils in den Dörfern getötet worden seien. In der Korrespondenz wird ferner mitgeteilt, daß in Saloniki aus der regen Tätigkeit der militärischen Kreise auf einen baldigen Ausbruch des Krieges geschlossen wird. — Die von Wiener Blättern wiedergegebene Meldung des Triester „Picolo“ über einen aus Wien nach Pola ergangenen telegraphischen Befehl zur sofortigen Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Gabsburg“, „Arpad“, „Wien“, „Szigetar“, „Panther“ und „Magnet“ entspricht, wie offiziös aus Wien gemeldet wird, nicht den Tatsachen. — Weiter wird uns drachlich gemeldet:

Wien, 16. September. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Saloniki: Ein Detachement türkischer Truppen unter Oberst Schatir Bey stieß mit einer starken Bulgarenbande zusammen. Der Kampf dauerte vom frühen Morgen bis auf den Mittag. Der Bandenführer und 200 Insurgenten sollen gefallen sein. Die Türken hatten nur 6 Tote und 5 Verwundete.

Sofia, 16. September. Die Regierung be- rief einen Teil der Reserven ein, um die Grenzdivision zu verstärken und um die Bandenübertritte besser zu verhindern. Der Minister des Äußeren sandte eine Zirkulardepesche an die diplomatischen Agenturen in Wien, Paris und Petersburg, worin er die Regierungen auf die zunehmenden zu neuen Gewalttaten führenden tür- kischen Rüstungen lenkt und sagt, wenn nicht die Mächte gegen die Ausschreitungen seitens der Türkei sich wenden, sei Bulgarien gezwungen, die durch die ernsten Verhält- nisse erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New- york: Unweit von Santiago de Cuba hatten 150 kubanische Insurgenten ein Gefecht mit Truppen, deren Anführer, Major Betancourt, schwer verletzt wurde. Die Regierung erklärt die Affäre für un- bedeutend. Die Insurgenten sind frühere Rebo- lutionskämpfer, welche rückständigen Sold ver- langen.

## Deutschland.

Berlin, 15. September. Aus Mohacs, 14. September, wird gemeldet: Über den Verlaufs der gestrigen Donaufahrt des deutschen Kai- sers von Mohacs bis Protopoc wird noch gemel- det: Bald nach der Abfahrt des Dampfers „Sophie“, auf dem die Fahrt zurückgelegt wurde, begab sich der Kaiser auf die Kommandobrücke. Der Kaiser zog hier den Direktor der Donau-Dampfschiffahrts- Gesellschaft Thaly in eine längere Unterhaltung, während der er nochmals seiner Freude Ausdruck gab, wieder einmal in Ungarn zu weilen. Gegen- stand des Gesprächs bildeten namentlich die Ver- hältnisse der Donauschiffahrt, für die Seine Maje- stät lebhaftes Interesse befeudete.

Deffau, 15. September. Laut amtlicher Feststellung sind bei der Reichstags-Wahl am 11. d. Mts. für Schrader (freisinnige Vereinigung) 14 456 Stimmen, für Käppler (Sozialdemokrat) 13 048 Stimmen abgegeben worden.

Frankfurt a. M., 15. September. Die Stadt- beordnetenversammlung bewilligte in ihrer heu- tigen Sitzung 15 000 Mark für die Überschwem- mten in Schlesien.



**Oesterreich.**

Wien, 15. September. Gegenüber der Blättermeldung, daß die Mannschaf des dritten Jahrganges des in der Hofkammer in Wien einquartierten ungarischen Infanterieregiments Nr. 60 mit mehreren Unteroffizieren an der Spitze gestern in heftiger Weise die Entlassung begehrt habe, konstatirt das „Fremdenblatt“, daß sich der Fall auf folgendes reduziert: Gestern wurden drei Infanteristen des obenbezeichneten Regiments in betrunkenem Zustande in der Kantine aufgefunden und, weil sie der Aufforderung, die Kantine zu verlassen, keine Folge leisteten, von der Patronille in den Arrest abgeführt. Die von Budapest Blättern gebrachten Meldungen über Auflehnung der Mannschaf des 46. Infanterieregiments und über eine Weiterei des Kronstädter Divisionsartillerieregiments sind nach den Informationen des „Fremdenblatts“ vollständig aus der Luft gegriffen.

**Frankreich.**

Paris, 15. September. Nach dem nunmehr festgestellten offiziellen Programm für die Reise des Königs und der Königin von Italien nach Paris werden der König und die Königin am Mittwoch, 14. Oktober nachmittags eintreffen und offiziell empfangen werden. Die Majestäten werden im Ministerium des Auswärtigen absteigen und das Diner im Elisee einnehmen. Am Donnerstag, den 15. Oktober ist Dejeuner in Versailles und am Abend Galaoper, am folgenden Tage findet Empfang im Stadthause und Diner im Ministerium des Auswärtigen statt, am Sonnabend, den 17. Oktober Jagd in Rambouillet, am darauffolgenden Sonntag Truppenbesichtigung und militärisches Frühstück im Elisee. Die Abreise des Königs und der Königin soll an diesem Tage um 3 Uhr nachmittags erfolgen.

**Türkei.**

Konstantinopel, 15. September. Der Khedive von Egypten ist hier eingetroffen. Er begab sich alsbald nach seiner Ankunft nach dem Bildiz-Palais, wo er von dem Sultan zum Diner geladen und sodann in Audienz empfangen wurde.

**Großbritannien.**

London, 15. September. Die „St. James Gazette“ glaubt die bestimmte Versicherung geben zu können, daß es gestern in dem Ministerrat zu einer Entscheidung über die Fiskalfrage nicht gekommen sei. Es könne sein, daß die gestrigen Erörterungen heute wieder aufgenommen würden, es könne aber auch nicht sein. Die heutige Zusammenkunft gelte anderen Angelegenheiten. Das Blatt fügt hinzu: Wir zögern nicht, zu erklären, daß weitere Erörterungen stattfinden werden, bevor die Regierung einen endgiltigen Entschluß faßt. Die „St. James Gazette“ hält es für gewiß, daß Chamberlain von seinem Posten zurücktreten wird, falls die Regierung seine Vorschläge betreffend die Vorzugszölle nicht annehmen sollte. — Heute Nachmittag fand wieder ein Ministerrat statt, welcher 1 1/2 Stunden dauerte.

**Asien.**

Peking, 14. September. Schanghaichung ist bemüht, die fremden Gesandten zu veranlassen, ihren Einfluß auszuüben, damit im Zusammenwirken mit dem Prinzen Tsching die Ablehnung der russischen Vorschläge wegen der Räumung der Mandchurie sichergestellt werde. Man fürchtet, daß Prinz Tsching die Vorschläge Russlands ablehnen wird, wenn nicht ein auf ihn geübter Druck Erfolg haben sollte. Der japanische Gesandte hat bei dem Prinzen bereits Vorstellungen gegen eine Annahme der Vorschläge erhoben. Der amerikanische Gesandte Conger und Prinz Tsching sind übereingekommen, daß anstelle von Lungtau, Antung als Hafen am Salufuß dem fremden Handel geöffnet werde, da die Berichte der Marineexperten ergeben, daß Antung der bessere Hafen ist.

Peking, 15. September. Aus Nutschwang wird gemeldet, daß die Kettepidemie dort erste Gestalt angenommen habe; während des vergangenen Monats seien ihr mehrere hundert Menschen zum Opfer gefallen. Der amtliche Bericht gibt etwas geringere Zahlen an. — Starke Regenfälle in letzter Zeit haben meilenlange Strecken des die Mandchurie durchziehenden Teils der sibirischen Bahn zerstört, wodurch der Verkehr starken Aufschub erleidet. Die auf dem Wege von Europa nach China befindlichen Reisenden schlagen daher den Umweg über Wladivostok und Japan nach China ein.

**Afrika.**

Tanger, 14. September. Mac Lean geht morgen auf Urlaub nach London. In einer Unterredung erklärte er, die maroccanischen Verhältnisse entwickelten sich günstig und die Macht des Sultans würde mit jedem Tage größer. Auch brauche man wegen der gemachten Anleihen des Staates keine Besorgungen zu hegen. Das Land schulde der Regierung noch viele Millionen an Steuern, die der Unruhen wegen noch nicht eingetrieben worden seien.

Algier, 14. September. Aus Ain-Sefra ist die amtlich noch nicht bestätigte Meldung hier eingetroffen, daß ein Konvoi unter Führung des Majors Richemin des zweiten Säulenregiments bei Beni-Abbes von Eingeborenen angegriffen und der Kommandant nebst 13 Mann getötet worden seien.

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 16. September.

\* Oberpräsident v. Baldow ist vom König zum Mitglied der im Oktober zusammenzutretenden 5. ordentlichen Generalsynode der evangelischen Landeskirche der neun älteren Provinzen ernannt worden.

\* Besetzung. Der seinerzeit vielgenannte Kreisjagdinspektor Winter in Wreschen ist als Oberlehrer an das Lehrerseminar in Delz versetzt worden.

\* In Jagdscheinen sind im Monat August, dem Vormonat der herbstlichen und winterlichen Jagdzeit, hier im Kreise Bromberg 128 Stück ausgestellt worden, davon ungefähr 40 für Forstbeamte und Förster, die anderen für Privatpersonen, unter denen wir alle Berufsstände vertreten finden. Wenn auch natürlich die Mehrzahl der Jagdberechtigten aus den zahlreichen Ortschaften des Kreises sich zusammensetzt, so ist andererseits

auch eine ganze Anzahl Bromberger in dem Verzeichnisse vertreten.

\* Zur Errichtung der Handwerkerfachschule wird uns aus Lejerreisen geschrieben, es sei ein Irrtum, wenn gesagt wird, die Errichtung der Gebäude für die geplanten Fachschulen und eine Kunstgewerbeschule bilde keine neue Belastung für die Stadt.

Die Sache läge vielmehr so, daß die Staatsregierung früher das Baukapital für eine Vorbildungsschule verzinste und amortisierte, während nun von der Erbauung eines Vorbildungsschulgebäudes ganz Abstand genommen und von der Stadt gefordert wird, ein Gebäude für eine Handwerker-Fach- und Kunstgewerbeschule für 400 000 Mark auf städtische Kosten zu errichten und selbstverständlich den Platz kostenfrei herzugeben. Hiernach werden also große Opfer von der Stadt beantragt. — Es wäre wünschenswert, wenn in der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend speziell über diesen Punkt Aufklärung erfolgte. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jede Verbesserung der Bildungsmittel, insbesondere auch derjenigen, die speziell dem gewerblichen Mittelstand zu statten kommen, bei uns mit Freuden zu begrüßen sei. Auf der anderen Seite muß aber auch die städtische Finanzkraft berücksichtigt werden, an die in den letzten Jahren nimmend hohe Anforderungen gestellt worden sind. In welcher Weise das letztere der Fall war, zeigt ja nichts Anschaulicher, als das Comparative der Kommunalsteuerzuschläge in den letzten Jahren. Die Finanzspruchnahme der Steuerkraft der Bürgerchaft muß auch ihre Grenzen haben. Nach der Miquel'schen Steuerreform sollten Kommunalsteuerzuschläge möglichst 100 Prozent nicht überschreiten, wir sind aber über diesen Status schon sehr weit hinaus, und es ist nur ein schwacher Trost, wenn uns gesagt wird, in anderen Städten von der gleichen Größe seien die Verhältnisse noch schlechter. Die Schonung der Steuerkraft ist um so angebrachter in Zeiten wirtschaftlicher Depression, die wir jetzt durchleben. Wir wiederholen, daß wir dem Gedanken der Errichtung der fraglichen Schule sehr sympathisch gegenüberstehen, aber dabei muß die finanzielle Potenz der Stadt und die Frage nach der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bürgerchaft einer sehr sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. So die gepöbelte ist der städtische Säckel nicht, daß man bei jeder Gelegenheit nur hineinzuergreifen braucht, um die Millionen herauszuholen. Es handelt sich um eine allgemein kulturelle Frage: der Plan spielt doch offenbar in die staatliche Politik zu Gunsten der Finanzkraft hinein, und da wäre es doch wohl angezeigt gewesen, daß der Staat zu diesem Zwecke ein wenig tiefer in seinen eigenen Säckel gegriffen hätte. Bedauerlich ist es, daß der Stadtvertretung nur ganz knappe Zeit gegeben worden ist, die Frage zu prüfen; eine sorgfältige Prüfung nach der finanziellen Seite hin ist aber durchaus erforderlich. Im „Bromb. Tagebl.“ wird die Sache so dargestellt, als ob die Stadt Rosen nur auf eine Ablehnung in Bromberg wartete, um das staatliche Angebot, wie es gemacht ist, anzunehmen. Unseres Wissens ist die Frage an die höheren städtischen Behörden noch gar nicht herangetragen, man hat also keinen Anhalt für ein Urteil darüber, wie man sich dort zur Sache stellen würde. Unseres Erachtens liegt die Sache doch nicht so, daß der Staat unter allen Umständen eine solche Anstalt gründen will und dafür einen Unterkunftsraum sucht, sondern er macht der Stadt Bromberg das Angebot, weil er eine solche Anstalt hier am Orte für die Stadt und den Bezirk für nützlich hält. Faßt man die Frage von diesem Gesichtspunkt ins Auge, wie man es logisch doch müßte, denn ergibt sich für die Verhandlungen zwischen Staat und Stadt doch eine ungleich breitere Basis.

\* Verhörter Unfall. Gestern Mittag hatte ein Fuhrmann am Ufer der Bräse an der Kaiserbrücke Steine abgeladen. Nach erfolgter Abladung manipulirte er so unvorsichtig mit dem Wagen, daß die Hinterräder derselben von der Treppe der dortigen Spielbank bis an die Bräse herunter fuhren. Die Sache sah sehr gefährlich aus und nur durch schnelles Eingreifen mehrerer zu Hilfe eilenden Personen konnte der Wagen vor dem Sturz ins Wasser aufgehalten und wieder in die Höhe gebracht werden.

W. Inowrazlaw, 15. September. (Ein heftiges Gewitter.) Begleitet von starkem Regen, ging heute Nachmittags 1/26 Uhr über unsere Stadt nieder. Ein kalter Blitzstrahl schlug in dem Nächsterschen Hause in der Georgenstraße in den Schornstein und beschädigte einige Dachziegel. An einer anderen Stelle in der Umgegend hat der Blitz ebenfalls eingeschlagen.

Gnesen, 15. September. (Zum Kommunallokalität.) Der Magistrat war f. Z. angefragt worden, wie er es zu rechtfertigen gedenkt, daß aus städtischen Mitteln für Zeitungsannoncen (Erwidern in Sachen gegen die Stadtverordneten) der Betrag von 346 Mk. zu Unrecht gezahlt worden ist. In der Verantwortung dieser Interpellation lehnte es der Magistrat, wie die „Gnes. Ztg.“ berichtet, ab, seine Beschlüsse vor der Versammlung zu rechtfertigen. Die Form der Antwort hat dann Veranlassung gegeben, den Regierungspräsidenten anzufragen, ob der Magistratsbeschlusse geeignet sei, der Versammlung vorgelegt zu werden. Der Regierungspräsident ist jedoch nicht in der Lage gewesen, der Sache näher zu treten. Der Vorsitzende fragte nun in der letzten Sitzung am 14. d. Mts. an, ob die Versammlung durch die Antwort des Magistrats befriedigt ist und obigen Betrag als zu Recht anerkennt. Die Versammlung verhält sich ablehnend. Es wurde sodann eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, welche die nötigen Schritte zu tun hat, daß die Summe von 346 Mark wieder der Stadtkasse zugeführt wird. (Mitglieder: Schöne, Dr. Rütmer, Kurzig, Robbert und Wehrns).

Schlöchau, 14. September. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung) ist der Sohn des Besitzers D. zu Mierostow, dessen Gehöft vor einigen Tagen niederbrannte, verhaftet worden. Da D. den größten Teil seiner Ernte bei Nachbarn untergebracht hatte, entstand der Verdacht, daß er das Feuer angelegt habe. Am Sonnabend wurde der Sohn als Brandstifter und der Vater als Anstifter zu der Tat verhaftet und dem Justizgefängnisse in Schlöchau übergeben.

Thorn, 15. September. (Zur Entfestigung) bez. der Durchführung der Straßen durch die Wälle nach der Bromberger- und Culmer

Vorstadt ist nunmehr seitens des Kriegsministeriums die Genehmigung erteilt. Es ist, wie die „Th. Ztg.“ schreibt, der Stadt Thorn freigestellt, wann dieselbe mit dem Durchbrechen und dem Ausbau der Straßen beginnt. Es ist größeres Gelände zur Bebauung freigegeben und kommt, nachdem die Straßen hergestellt sind, zum Verkauf.

Marienburg, 15. September. (Ein laubereicher Baron.) Mit welchen Schwierigkeiten die Lehrer in den Ostmarken, namentlich auf dem Lande, oft zu kämpfen haben, beweist folgender Fall, der von der „Marienburger Ztg.“ aus Kl. Schlang berichtet wird. Dort hatte sich ein Schulfreie, der das 14. Lebensjahr schon überschritten hat, unmittelsbar gemacht, wofür ihm vom Lehrer B. eine Züchtigung in Aussicht gestellt wurde. Als Herr B. am Montag die Strafe vollstreckte und den Burschen, der sich weigerte, seinen Platz zu verlassen, am Kragen fassen wollte, zog der Bursche ein aufgeklapptes Messer aus der Tasche und drohte unter Schimpfen in polnischer Sprache (der Knabe trägt einen ferndeutschen Namen) dem Lehrer zu erschlagen. Als letzterer Hilfe herbeiholen wollte, gab der Knabe das Messer seinem Nachbar, sprang zur Tür hinaus und entfloh. Später erschien der Vater vor der Behausung des Lehrers und machte dort derart Standal, daß die Bewohner des halben Dorfes zusammenliefen. Der Mann rühmte sich sogar, seinem Sohne das Messer mit dem Auftrage gegeben zu haben, dem Lehrer zu erschlagen, falls er ihn schlagen wolle. Der Vorfall ist natürlich amtlich zur Anzeige gelangt.

Dirschau, 14. September. (Westphalene Tarameterdrofsche.) Hier ist eine Tarameterdrofsche mit Ferkeln gestohlen worden. Der Drofschensitzer Kaminski hatte seinen Stand auf dem Marktplatz. Als er auf kurze Zeit ein Lokal aufsuchte und das Fuhrwerk unbeaufsichtigt stehen ließ, fuhr ein Unbekannter mit der Drofsche davon. Obgleich sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, konnte bis jetzt von Ferkeln und Wagen keine Spur ermittelt werden. Wie heute Nachmittag von Danzig hierher gemeldet wurde, soll die Drofsche in Danzig angehalten worden sein.

Danzig, 15. September. (Der Fesselfünftler Kleppini) ist hier entlarvt worden. Er hatte die Kriminalpolizei in Staunen gesetzt und auch sonst von sich reden gemacht. Schließlich ermittelte man, daß Kleppini gewisse „Trics“ anwendet. Er zieht sich den Stiefel aus und entschließt sich zugleich der ihm angelegten Fußfessel. Die Schloffer öffnet er mit Dietrichen, die er in seinen Taschen verborgen hält, und schließlich hat der Koffer, in den er eingeschmürt wird, einen Defekt, der nach innen zu öffnen geht. Man sieht also, Unmögliches kann auch Kleppini nicht leisten.

Elbing, 14. September. (Der Kaiser) wird in Cadinen voraussichtlich am 3. oder 4. Oktober eintreffen.

Elbing, 15. September. (Aus dem Tierleben.) Besonders Landwirte, Jäger und Tierfreunde dürfte folgendes Vorkommnis interessieren, das für den Nutzen der Eulen spricht: Strommeister Brüste-Gerdin (Kreis Dirschau) erhielt vor einigen Wochen eine junge Wald- und zwei junge Schleiereulen geschenkt. Er sperrte die Tiere in seinem Garten in einen kleinen Käfig mit weiten Stäben und gab ihnen Krüchen- und Fleischreste. Zu seinem Befremden ließen die jungen Eulen diese Nahrung liegen. Er sperrte sie nun in einen großen Käfig mit engem Gitter. In der Nacht hörte er ein lautes Geschrei von Eulen. Als er am nächsten Morgen aufstand, fand er nicht weniger als 18 tote Mäuse rings um den Käfig. Das Euleneiternpaar hatte, so lesen wir in der „Elb. Ztg.“, die Gefangenschaft der jungen Eulen im Gärten entdeckt und die Tiere Nacht für Nacht durch die weiten Gitterstäbe des kleinen Käfigs mit Mäusen gefüttert. Durch den Umzug in den großen Käfig mit den engen Stäben war die Fütterung unmöglich geworden und daher das Geschrei. Jeden Morgen findet er jetzt 10 bis 18 tote Mäuse vor dem großen Käfig, auch manchmal einige tote Sperlinge; bei kaltem, regnerischem Wetter sind nur 4 bis 6 Mäuse dort. B. hat beobachtet, daß die drei jungen Eulen in den letzten Wochen über 300 Mäuse mit Haut und Haaren verschlungen haben. Die Eulen sind also dem Landmann recht nützlich.

Guthajunen, 14. September. (Schwarze Boden.) In den Kreisen Radom und Bendzin (Rußland) sind, wie dem „Ges.“ geschrieben wird, Masenerkrankungen an schwarzen Boden festgestellt worden.

Königsberg, 15. September. (Weibliche Abiturienten.) Im Wilhelm-Gymnasium fand am Montag eine Reifeprüfung statt, an der drei Schülerinnen der Gymnasialkurse des Vereins Frauenwohl und des Königsberger Lehrerinnenvereins teilnahmen, denen sämtlich das Reifezeugnis erteilt werden konnte. Die weiblichen Matrikel mit den roten Mägen und dem Albertus daran erregten auf der Straße allgemeine Aufmerksamkeit.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Ein verheerender Orkan hat in den letzten Tagen in Florida gewüthet. Es wird darüber berichtet:

Jacksonville (Florida), 14. September. Über einen Orkan, der in diesen Tagen in Süd-Florida Verheerungen angerichtet hat, gelangen erst jetzt, da der Telegraphenverkehr dorthin unterbrochen ist, Nachrichten hierher. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verpätungen aus dem betroffenen Gebiet ein; die Passagiere erzählen, daß viele Menschen bei dem Orkan umgekommen und bei Miami sieben Schiffe gescheitert sind. Der Schaden an Eigentum, der in Tampa angerichtet ist, belaufe sich auf eine Million Dollars. Der Sturm wüthet jetzt in Alabama und Louisiana. Durch den Orkan, der am Sonnabend in Florida wüthete, haben mindestens zwanzig Personen das Leben eingebüßt. In der Küste sind die Trümmer von acht Schiffen, die an Felsen in der Nähe von Miami gestrandet sind, zertrümmert.

London, 15. September. Der Eigentümer des Liverpooler Dampfers „Inchuba“ erhielt heute aus Florida die telegraphische Nachricht, daß der Dampfer während des letzten Sturmes vollständig vernichtet sei. Von der Besatzung wurden 19 Mann gerettet, neun ertranken.

St. Paul (Minnesota), 15. September. Durch heftige Regenfälle sind die Eisenbahnanlagen im ganzen Nordwesten schwer geschädigt worden.

Über das Hochwasser in Tirol liegen folgende Meldungen vor:

Klagenfurt, 15. September. Das Hochwasser hat im Drautale, im Riesertale, im Gailthale und im Kanaltale arge Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen, mehrere andere gefährdet und verschiedene Reichsstraßen unbrauchbar gemacht. Einige Ortschaften sind in Gefahr. Der Bahnverkehr auf den Strecken Villach—Spittal und Tarvis—Pontafel ist eingestellt. Die Unterbrechung des Verkehrs wird auf der Strecke Tarvis—Pontafel voraussichtlich 14 Tage dauern.

Dr. a. h. l. i. g. wird uns noch berichtet: Wien, 16. September. (Woff, Ztg.) Das Hochwasser hat wieder drei Menschenleben gefordert. In Gschloß ertrank ein Landmann, in Gailen wurde eine unbekannte Mannesleiche aus dem Wasser gezogen, und in Brugg a. Murz eine Frau, die Treibholz fischen wollte, von einem Baumstamm in die reißenden Fluten gerissen.

**Bunte Chronik.**

Berlin, 15. September. Mit zertrümmertem Nasenbein wurde am Sonntag Abend der 24jährige Schlosser Otto Schneider an der Dumberstraße auf die Unfallstation II, Schönhauser Allee Nr. 31, gebracht und mußte wegen der Schwere der Verletzung nach einem Krankenhaus übergeführt werden. Seiner eigenen Angabe nach ist er mit seiner Braut in einer Landwirthschaft zu Nieder-Schönhausen aus Eifersucht in Streit geraten, in dessen Verlauf er ihr im Biergarten eine Ohrenschlinge verabschiedete. Darauf hat das beleidigte Mädchen, eine resolute Berliner Markthallentochter, flugs ein Stuhlbein ergriffen und mit dieser gefährlichen Waffe ihrem Bräutigam so heftig ins Gesicht geschlagen, daß das Nasenbein zertrümmert wurde. Als der Schwerverletzte befragt wurde, ob er gegen das Mädchen Strafantrag stellen wolle, antwortete er: „Mich in de Hand, Keile erneuern de Liebe!“

Swine münde, 15. September. Seit gestern Abend wüthet hier, wie schon kurz gemeldet, ein heftiger Nordwestwind mit stärkerem Unwetter. Der Sturm hat die Holzflüge der Badeanstalten fortgerissen, Bäume entwurzelt und auch sonst großen Schaden angerichtet. Wegen Hochwassers konnten die Gäste des Restaurant Seebrücke daselbst am Abend nicht verlassen. — An der Ostsee ist gestern Abend bei schwerem Wetter die Schulpuppe „Wilhelmine“ aus Wolgast getrandet und zertrümmert. Der Kapitän des Schiffes, Schröder, konnte gerettet werden; der Bootsmann Krüger dagegen ist ertrunken.

Vom Blitz getroffen wurden nach der „Dürener Ztg.“ zwischen Weiskeller und Düren am Montag während der Kritik, als die Soldaten bei den Übungen zusammen standen, um 1 Uhr auf dem Manöverterrain sechs Soldaten des 29. Infanterieregiments in Rier. Einer, ein eingezogener Reservist Namens Schumann aus Engers bei Koblenz, starb sofort. Die fünf anderen erlitten Brandwunden im Gesicht, an den Armen und an den Beinen und wurden in das Schmeider Krankenhaus übergeführt. Drei weitere Soldaten, die betäubt worden waren, vermochten sich bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus wieder zu erholen.

Prag, 15. September. Der Agent Johann Bafak, welcher beschuldigt war, in 103 Fällen Personen die Mobilisierung verschafft oder für dieselben die vorbereitenden Schritte getan zu haben, wurde heute nach siebenjähriger Verhandlung in 98 Fällen der Urkundenfälschung für schuldig befunden und zu 15 Monaten Kerker, verächtlich durch einen Fasttag monatl.ig, verurteilt.

Christiania, 15. September. In einem großen vierstöckigen Geschäftsgebäude in der Kongerestrasse brach heute Vormittag Feuer aus, welches sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. In den Flammen fanden mehrere Personen den Tod. Bis Nachmittags 4 Uhr wurden sechs Leichen aus den Trümmern gezogen; drei Personen werden noch vermisst.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktkirch. Tageskalender für Donnerstag, 17. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 24 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 59 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 35 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 29 37'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 1/2 Uhr nachts. Untergang nach 4 Uhr nachmittags.

Heberichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.
9 15 mittags 1 Uhr	760,2	15,8	33	W	3
9 15 abends 9 Uhr	761,0	12,8	71	WS	3
9 16 früh 9 Uhr	760,9	16,2	60	WS	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Temperaturmaximum gestern 13,4 Grad Reaumur = 16,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 9,3 Grad Reaumur = 11,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:

Mildes, unbeständiges, zeitweise heiteres Wetter.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Leutnant v. Amann, Langjahr. — Oberst Haak, Thorn. — Oberleutnant Oberländer, Thorn. — Gef. Baurat Germelmann, Berlin. — Techniker Balzarek, Breslau. — Dr. Ronick, Breslau. — Ober-Postdirektor Frenke, Danzig. — Fabrikant Josef Klein, Köln. — Oberst Seiden, Kassel. — Oberleutnant von Büch, Bromberg. — Rechtsanwält Karbe, Wittenberg. — Die Kaufleute: H. Simon, Schöps, Stuttgart. — Bernig, J. Gatz, Pöhlmeier, S. Benjamin, Gschmeiner, Kachrowicz, Berlin. — Viktor Terentios, Magdeburg. — Kumpel, Traben. — Draeger, Danzig. — M. Kogberg, Bosen. — Lippe, Richard Bloch, Dresden. — J. Kog, M. Schmal, Bogler, Breslau. — Terzer, Königsberg. — A. Kees, Tilsit. — W. Stiel, Berncastel. — S. Mary, Hadelberg. — Reiskow, Potsdam. — Gaweien, Magdeburg. — M. Klose, München. — Eggert, Köln. — S. Schwarz, Gilm.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150—158 M., feinstes über Noth, blauschlicher unter Noth. — Roggen je nach Qualität 114 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware 130—136 M. — Erbsen: Futterware 1125—132 M., Kochware ohne Sandel. — Hafer 124—131 M.

Die beliebten Wollfabrikstoffe d. Nr. 330 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete sind laut Bekanntmachung noch durch das Bankgeschäft W. Müller & Co. in Darmstadt, Rheinstr. 14 und in Hamburg, große Johannisstraße 21, zu beziehen. Zeichnung am 28. September. Sämtliche 16870 Geldeinheiten gelangen bekanntlich ohne Abzug zur Auszahlung.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. September.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Montag, 21. d. Mts. statt. Aus der uns vorliegenden Tagesordnung entnehmen wir, daß in dieser Sitzung die Verhandlung betreffend die Er- richtung einer staatlichen Handwerker- und Kunst- gewerbeschule angeht.

Die Fischerei. Die Fischerei wird auf die Dauer der Neu- bezug. Umfassung für den Fährwerksverkehr, für Radfahrer und Reiter ge- sperrt, ebenso auch die Brabegasse.

Kundfaden. In der zweiten Hälfte des Monats August sind nachstehende Kundfaden poli- zeilich angemeldet worden: ein kleiner Handkoffer mit Inhalt, eine Korallenkette, ein Medaillon, ein lederne Frühstücker, ein Kinder-Regenschirm und verschiedene Handstücke.

Katibor, 14. September. (Vom Schnell- zuge getötet.) Gestern Mittag wurde bei der Station Tarnow der Straß-Katibor-Dorberg der 50jährige Säugler Franz Kolonko aus Elguth- Tarnow von dem Mittags Schnellzuge Wien-Berlin er- tragt und getötet. Er hatte das Gleis, trotzdem die Barriere geschlossen war, betreten.

Landesberg i. D.-S., 13. September. (Wie ein Roman) flingt die nachstehende Schilderung, und doch hat sich alles buchstäblich zugetragen. Vor ca. drei Jahren, so schreibt man dem „Berl. Tage- blatt“, behaute eine hiesige bildhauende, junge Dame Fräulein Eise Kufria, ihre Tante in Kischinev. Auf einer Volksfestlichkeit lernte der einzige Sohn eines sehr reichen Fabrikbesizers, Nikolaus Weraschgin, das Fräulein kennen, verliebte sich in dasselbe und nach ein deren Hand. Dagegen nun von Seiten der Angehörigen der Dame nichts gegen eine Ver- bindung einzuwenden war, verlagten die Eltern des jungen Mannes ihre Zustimmung zu dem Ehehind- nis, weil die Dame Protestantin war, sie jedoch der griechisch-katholischen Religion angehörte. Ein Versuch, die junge Dame der Religion des Bräutigams zuzuführen, war erfolglos, und dieselbe reiste kurzerhand ab. Vor vier Wochen traf der nach dem Tode des Vaters in den Besitz eines ungeheuren Vermögens gelangte Nikolaus W. hier ein, hielt nochmals um die Hand der Geliebten an, und heute fand die frohe Hochzeitsfeier hier statt.

Bunte Chronik.

Wreslau, 14. September. Durch eigene Unvorsichtigkeit wurde heute Vormittag auf der Klosterstraße beim Besteigen eines noch fahrenden elektrischen Straßenbahnwagens der 83jährige Gym- nasialexe Professor a. D. Richard Wutte über- fahren und getötet.

Die Verheerungen des großen Sturmes. Der Sturm, der in der Nacht zum Freitag Morgen England heimstürzte, übertraf an Heftigkeit fast alle Stürme der letzten Jahre. Der zu Land und Wasser angerichtete Schaden ist tatsä- chlich unberechenbar. Um die ganze Küste tobte die See in wilder Wut, und eine große Anzahl kleiner Schiffe wurde an Land geworfen und zertrümmert. Die Londonischen Berichte sprechen von dem Verlust von 60 Fahrzeugen, und dabei sind sicherlich noch nicht alle Unglücksfälle bekannt geworden. Daß dabei großer Verlust an Menschenleben zu beklagen ist, liegt auf der Hand. In vielen Fällen sanken die Schiffe, ohne daß von ihrer Mannschaft eine Spur geblieben wäre. Ein Entkommen erschien ganz unmöglich. Sämtliche Küstenstädte haben zerstörte Gebäude, und Esplanaden zu beklagen. In Dover wurden die großen Wellenbrecher zer- schlagen und man berechnet den im dortigen Hafen angerichteten Schaden allein auf über 40000 Pf. St. Den Rettungstationen gab der Sturm Ge-

legenheit, sich in hervorragender Weise zu betätigen. Besonders an der Südküste war dieses der Fall. Das Rettungsboot von See in Cornwall wachte sich zwei Mal in die tosende See und rettete 7 Menschen- leben. Das Rettungsboot von St. Joes rettete 4, das von Aberlof, Wales, 5 und das von Brullshel 3 Leben. In Cardiff wurde die Besatzung des Seglers „Nabell“ und später auch das Schiff selbst durch die Rettungsmannschaft in Sicherheit gebracht. Auch das Rettungsboot von Stracombe ging zwei Mal heraus und rettete ein Bootenboot. Das Rettungsboot von Port Isaac landete 6 Mann der französischen Brig „Union“. So ließen sich noch viele Beispiele heldenhaft durchgeführter Rettungs- versuche erwähnen. Bei Southsea, in der Nähe von Portsmouth, wurden verschiedene Leiden ange- schenmt, und man fürchtet, daß der Solent viele Opfer gefordert hat. Bei Hasting Island strandete ein Schiff. Das Rettungsboot von Southsea fuhr aus, um Hilfe zu bringen, aber es das Schiff erreicht hätte, verhielt sich in den Wellen. Das Dungeness Rettungsboot versuchte vergeblich, die Mannschaft eines Seglers zum Verlassen des Schiffes zu bewegen. Als der Morgen anbrach, war das Schiff mit seiner Mannschaft ein Opfer der Wellen geworden. Bei dem Zusammenstoß des Rettungsbootes von Dover war der Wind dieses mit solcher Gewalt um, daß ein Polizeikommissar so- gleich tot blieb. — Schwedische Erfahrungen hatten Beobachter, die von Solings aus auf zwei Vergnügungsdampfern eine Fahrt an der Küste un- ternommen hatten. Als der Dampfer „Alexandra“ in den Kanal herankam, wurde er so von den Wellen überflutet, daß die Ausflügler unter Deck ge- bracht werden mußten. Der Kapitän machte ver- geblich einen Versuch, einen Hafen anzulaufen, und das Schiff mußte schließlich die ganze Nacht hindurch im offenen Kanal der Sturm über sich er- gehen lassen, während rings herum Trümmer von ge- scheiterten Booten Zeugnis von der Gewalt der tosenden Elemente ablegten. Ganz ähnlich und vielleicht noch schlimmer ging es dem Dampfer „Britannia“, der 500 Passagiere an Bord hatte. Der Kapitän versuchte ebenfalls vergeblich, Cap- bourne anzulaufen. Als dies nicht ging, warf er den Anker aus, aber ohne daß dieser gegen die Ge- walt des Sturmes hätte halten können. Unter furchtbarem Kampf gegen die immer höher werden- den Wellenberge nahm er sodann die Richtung auf Dover. Lediglich der Mühe der Mannschaft und der Besonnenheit des Kapitäns verdankt dieses Schiff seine Rettung. Die Passagiere glaubten, daß alles verloren sei. Die Frauen beteten und weinten, die Kinder schrien, aber die Männer zeichneten sich durch große Ruhe aus.

Preisausfahrungen. Die „Lustigen Blätter“ erlassen ein humoristisches Preisaus- schreiben. Der „Lattenritze“ dieses Blattes ver- langt eine richtige Verdeutschung des Wortes „Liför-Automat“ und legt für die besten Lösungen fünf Preise aus, nämlich 1. Preis: 5 Flaschen allerbesten Likör, 2. Preis: 4 Flaschen zweiterbesten Likör, 3. Preis: 3 Flaschen drittbesten Likör, 4. Preis: 2 Flaschen viertbesten Likör, 5. Preis: 1 Flasche fünfbesten Likör. Die Einsen- dungen, die „so franco als möglich“ an die Redaktion der „Lustigen Blätter“ zu richten sind und einen Ortsnamen, die Verdeutschung des obigen Fremd- wortes und die Adresse des Einsenders enthalten sollen, müssen bis 30. September in der Redaktion sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Kiel, 16. September. Infolge schweren Nord- oststurmes sind große Wassermassen in den Hafen ge- trieben. Das Wasser steigt noch.

Gien a. Ruhr, 16. September. Für den 1. Oktober ist eine neue Zechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbündnisses zur Wahl eines Ausschusses für die Verhandlungen mit den bisher noch ausstehenden Zechen vorgelesen, von denen die Zechen „Freier Vogel“ und „Unwerhoff“ Schwierigkeiten erhoben haben.

Madrid, 16. September. (Habasmeslung.) Aus Marokko ging hier eine Privatdepesche ein, wonach der Kommandant der marokkanischen Trup- pen Ben Ruffi mit 600 Mann gefangen genommen sein soll und der Sultan selbst bei n a h e in die Hände der Feinde gefallen wäre.

Christiania, 16. September. Bei dem gestrigen Brande eines Geschäftshauses in der Kongens- straße sind, wie nunmehr festgestellt ist, im ganzen 9 Personen um's Leben gekommen.

Belgrad, 16. September. Von amtlicher ser- bischer Seite wird gemeldet: Die Mittermeldungen von der Entdeckung neuer Verschwörungen und von Verhaftungen von Offizieren in anderen Garnison- en sind unbegründet. Seit der Verhaftung jener

25 jungen Leute in Niß hatte die Regierung keine Veranlassung, irgendwie einzuschreiten.

Belgrad, 16. September. Die Meldung eini- ger hiesiger Blätter, es sei ein Handreich ge- gen die Festung geplant gewesen, um die ver- haateten Offiziere zu befreien, ent- behrt der Begründung. Das Kriegsgericht wird erst in den nächsten Tagen zusammentreten.

London, 16. September. Premierminister Balfour hat als Vorläufer seiner politischen Rede, die er am 1. Oktober halten wird, eine Schrift mit wirtschaftlichen Darlegungen betreffend den in- sularen Freihandel, die er an seine Ministerkollegen verteilt hat, erscheinen lassen. Balfour erkennt die mit dem Schutzzollsystem verknüpften Übel an und sagt, England müsse eine Milderung derselben zu erreichen streben: Dieses sei nur in einer Richtung, nämlich durch Unterhandlungen, möglich, anstatt sich auf wirtschaftliche Theorien zu berufen. Wenn die fremden Staaten durchaus unangreifbar Eng- land gegenüberstehen, müsse Englands Handels- politik Mittel anwenden, welche jene völlig ver- fehen.

Nach Schluß der Redaktion.

Paris, 16. September. Der Abgeordnete Saurès schreibt in der heutigen „Revue Republique“, er wisse aus sehr guter Quelle, daß in Kreisen der Armeelieferung eine Expedition nach Marokko be- schlossene Sache sei. Jedenfalls beabsichtige die Armeelieferung, auf die Regierung einen Druck aus- zuüben, und sie vor eine vollendete Tatsache zu stellen, oder die Armeelieferung bereite mit Zu- stimmung oder auf Befehl der Regierung einen Krieg vor. Ein so folgenschwerer Entschluß hätte nicht gefaßt werden dürfen, ohne daß das Parlament oder das Land gefragt worden sei.

Tiflis, 16. September. Gestern begann die Übergabe des armenischen Kirchenvermögens an die Krone. Über die am 12. d. Mts. stattgehabten Un- ruhen wird noch gemeldet: Die Unruhen begannen, nachdem die armenische Geistlichkeit eine Seelen- messe für die während der Revolution abgehal- tenen getöteten 6 Armenier abgehalten hatte. Der Geistliche sprach das Anathema gegen die Übergabe des Kirchenvermögens aus, und es wurden revolu- tionäre Proklamationen verteilt. Die Menge lärmte und feuerte. Die Polizei schoß darauf in die Luft, doch wurden trotzdem einige Personen ver- letzt. Die Polizei verhaftete 4 Armenier, unter ihnen einen Geistlichen.

Madrid, 16. September. Die Regierung er- klärt das Gerücht für unwar, daß der König eine Auslandsreise zu machen beabsichtige.

Briefkasten.

A. R. Die fragliche Forderung der Ehefrau ist nicht bevorrechtigt. Sie kann nur dieselben An- sprüche machen, wie die sonstigen Gläubiger.

Schiffsverkehr vom 15. bis 16. September mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffes, Art d. Ladung, Woher nach, etc. Lists various ships and their destinations.

Sollbücher.

Table with columns: Vom, Expedient, Polizeieigentümer, etc. Lists names and addresses.

Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various locations like Weichsel, Warchau, Thorn, etc.

Börsendepeschen.

Table showing stock market news from Berlin, 16. September, including prices for various goods and currencies.

Berlin, 16. Septbr., (Produktenmarkt.) anget. 3 Uhr 25 Min.

Table showing prices for various agricultural products like wheat, rye, and barley.

Danzig, 16. September, angekommen 1 Uhr 20 Min.

Table showing prices for various goods in Danzig.

Magdeburg, 16. September, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Table showing prices for various goods in Magdeburg.

Berlin, 16. September. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen 3. Verkauf: 342 Rinder, 1844, Schafe 3267, Schweine 13349. Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtvieh i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M. Bullen 60-64. Färsen u. Kühe: 1. a) voll. ausgem. F. h. Schw. b) voll. ausgem. Kühe h. Schlacht. h. 7 Jahre alt 2. alt. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jung. 3. mäßig genährte Färsen und Kühe. 4. gering genährte Färsen und Kühe. 5. 56-59. 6. 53-55. 7. 60-62. 8. 64-68. 9. 60-62. 10. 62-67. 11. 67-73. 12. 62-67. 13. 60-62. 14. 62-67. 15. 60-62. 16. 62-67. 17. 60-62. 18. 62-67. 19. 60-62. 20. 62-67. 21. 60-62. 22. 62-67. 23. 60-62. 24. 62-67. 25. 60-62. 26. 62-67. 27. 60-62. 28. 62-67. 29. 60-62. 30. 62-67. 31. 60-62. 32. 62-67. 33. 60-62. 34. 62-67. 35. 60-62. 36. 62-67. 37. 60-62. 38. 62-67. 39. 60-62. 40. 62-67. 41. 60-62. 42. 62-67. 43. 60-62. 44. 62-67. 45. 60-62. 46. 62-67. 47. 60-62. 48. 62-67. 49. 60-62. 50. 62-67. 51. 60-62. 52. 62-67. 53. 60-62. 54. 62-67. 55. 60-62. 56. 62-67. 57. 60-62. 58. 62-67. 59. 60-62. 60. 62-67. 61. 60-62. 62. 62-67. 63. 60-62. 64. 62-67. 65. 60-62. 66. 62-67. 67. 60-62. 68. 62-67. 69. 60-62. 70. 62-67. 71. 60-62. 72. 62-67. 73. 60-62. 74. 62-67. 75. 60-62. 76. 62-67. 77. 60-62. 78. 62-67. 79. 60-62. 80. 62-67. 81. 60-62. 82. 62-67. 83. 60-62. 84. 62-67. 85. 60-62. 86. 62-67. 87. 60-62. 88. 62-67. 89. 60-62. 90. 62-67. 91. 60-62. 92. 62-67. 93. 60-62. 94. 62-67. 95. 60-62. 96. 62-67. 97. 60-62. 98. 62-67. 99. 60-62. 100. 62-67.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 18. Septem- ber 1903, vormittags 10 Uhr, werde ich Fischerstraße 6, I

Nachlasssachen

als: Sopha, Seffel, 1 Spieltisch, 1 Schreibtisch, Sofa, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Matras, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kopier- presse u. v. a. (746) öffentlich meistbietend gegen Bar- zahlung bestimmt veräußert.

Bromberg, den 16. Sept. 1903. Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Stationen

für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:

Stadt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysum, Danzigerstraße, Leue's Brauerei, Bahnhofsstr., Rühko's Hotel, Thorerstr., Patzer's Etablissement, Berlinerstr., Bartz's Restaurant, Fischerstr.

Krankpflegehilfsstelle:

Frau Regierungsr. Schumann, Danzigerstraße 39.

R. Dittmann, Berlin SW.

empfehlen neue u. gebrauchte Kutschwagen und Pferdegeschirre jeder Gattung. (151)

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Wer Stellung sucht, verlange sofort Vakanzenliste Neußlands, Berlin W. 35.

Stellen-Angebote

Landwirt od. Kaufm., der sich für Reise eignet, zum Besuch d. Gutbesitzer u. Verkauf v. landw. Maschinen p. 1. 10. gel. Off. u. D. 6. 18 a. b. Gf. d. 3.

Tischlergeselle

guter Polier, findet dauernde Beschäft. L. Marcuse Nachf., Kornmarktstr. 7.

Bef.-Inspektor u. Agenten am Platz

für Leben u. Unfall p. sofort gegen hohe, feste Beiträge gesucht. Off. unt. F. N. 17 an d. Gf. d. 3.

Ein Aufreiter verlangt.

F. v. Golinski, Elisabethstr. 19. Suchen. 10. Tischler, Buchbinder, geh. Kadlubowski, N. Pfarrstr. 18.

1 tücht. Schmied

auf Wagen am 2. Febr. sofort gesucht bei Hugo Spelling, Wagenfabrik, Ratel a. N.

Aechte, Wädchen, Furschen

sucht i. Berlin Fr. Anna Stahnke, Gefinbermeterin, Bahnhofsstr. 65.

Intellig. Herren (Reisende)

aller Branchen, welche geneigt sind, die Vertret. ein. aktrenom. rhein. Rotweinhauses (Gegr. 1840) nebenbei mit zu übernehmen, erhalten hohe Provision.

Spec. Orig. Dattenberger zu 60, 80, 100 Pf. p. Hl.

Gef. Offerten sub O. Z. 1700 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. (193)

Mehr. tücht. Malergehilfen

verlangt von sofort (2510) Reinhold Rux, Mauerstr. 10/11.

Tischlergesellen auf Ban erh.

dauernde Beschäft. a Winterarbeit, bei Carl Quandt, Tischlermeister, Thorerstr. 55.

Tücht. Schuhmachergesellen

bl. K. Lewandowski, Viktorstr. 9.

Tücht. Schlosser,

mit Verlinge stellt ein Runkelhoferei m. elektr. Kraftbet. Georg Gawe, Berlinerstr. 3.

Unverheirateten Postillon

zum 1. Oktober stellt ein (244) Bromberger Posthalterei.

Ordtl. Kutsher

verlangt b. 1. 1. 0. Daniel Lichtenstein.

1. Hausdiener

mit guten Zeugnissen stellt am 1. Oktober ein (243) O. Lastig, Poststraße 1.

Unsere Campagne

beginnt am Donnerstag, den 1. Oktober cr., früh 6 Uhr und findet die Annahme der Arbeiter von Mittwoch, d. 30. September cr. an statt. (210)

Zuckerfabrik Luczno

Provinz Polen. Post- und Bahnstation Salschitz.

Für mein Leder- und Polstermaterialgeschäft suche ich einen Lehrling per gleich oder 1. Oktober. (243) Jacob Lehenheim junior.

Fuhrleute

zur Abfuhr von Kopsteinen in der Nähe Bromberg werden gesucht. (246)

Julius Berger, Gelehrter,

Königstraße Nr. 13.

1 Laufbursche oder 1 Hausknecht

kann eintret. Schwedenbergstr. 110.

Ein Laufbursche

kann eintret. Schwedenbergstr. 110.

1 Arbeitsbursche

kann eintret. bei A. Mertins, Berlinerstr. 5.

Arbeitsburschen

ob. jüngere Antretlicher f. lof. verl. O. Schatzschneider, 2619 Danzigerstr. 117.

Tüchtige Arbeitsburschen

stellen dauernd ein Ernst Knitter & Co., 246 Bromberg-Schüttersdorf.

Zum Ausbessern

meublierter wöchentlich wird eine allein. Frau od. alt. Mädchen ge. Auch ein Küchenmädchen verlangt Hotel Gelhorn. (245)

38. Mädchen

die d. Schneiderei praktisch erlernen wollen, fönn. i. sofort melden bei Gehl. Meyer, Danzigerstr. 10, vis-à-vis dem Hotel Adler.

Füllenarb. u. Quarb. verlangt

von Joh. E. Busse, Luisenstr. 26. Auch jg. Mädch. d. d. Schneiderei geübt. pratt. u. theor. er. woll. u. jg. Damen, b. a. ein Swod. Kurus teiln. woll. fönn. sich dort. melden.

Lehrfräulein

für Damen-Konfektion gesucht. (245) Arnold Aronsohn.

Wirtin, Köchin, Stubenmädchen,

Mädchen fürs Land erh. gute Stell. b. hohem L. Magdalene Dietrich, Gefinbermeterin, Bahnhofsstr. 5. Gesunde Amme föglich zu haben.

Ein jünger. Rindermädchen

wird für einige Stunden d. Tages verlangt Postenstraße 1.

Ein fräftiges Mädchen für alles

wird zum 1. Oktober verlangt. Wilhelmstr. 29, p. r.

Ein tücht. Dienstmädchen

per 1. 10. cr. i. n. d. i. (2487) J. Spaete Nachf., Bahnhofsstr. 8.

4 Arbeitsmädchen

verlangt Paul Latte, Schulwarenfabrik, Poststraße 7.

Aufwartermädchen

geucht Friederichstr. 41, II links.

Saub. Aufwartermädchen

verlangt Mittelstr. 46, part. I.



Im Handelsregister Abteilung A 316 ist die Firma  
**W. Zieciak**  
in **Znowrazlaw**  
und als deren Inhaber der Kaufmann Vincent Zieciak eingetragen. Das Geschäft ist ein Kolonialgeschäft, Wein- und Zigarrenhandlung, sowie Destillation und Schankwirtschaft.  
Znowrazlaw, 11. Septbr. 1903.  
Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister A 108 ist die Firma  
**C. Gröning, Znowrazlaw**,  
Inhaber der Wagenfabrik Carl Gröning zu Znowrazlaw gelöst.  
Znowrazlaw, 11. Septbr. 1903.  
Königliches Amtsgericht.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr.,  
1. u. 2. Octbr. in Berlin  
**Wohlfahrts-Lose** 3.30  
zu Zwecken der Deutsch. Schutzgebiete,  
Porto u. Liste 30 Pf. extra.  
16,870 Geldgewinne  
ohne Abzug Mark  
**575000**  
Hauptgewinne:  
M. 100,000  
M. 50,000  
M. 25,000  
M. 15,000  
2 à 10000 = 20000  
4 à 5000 = 20000  
10 à 1000 = 10000  
100 à 500 = 50000  
150 à 100 = 15000  
600 à 50 = 30000  
16000 à 15 = 240000  
Loose empf. das Bankgeschäft  
**Ad. Müller & Co.**  
in Hamburg, gr. Johannisstr. 21,  
in Darmstadt, Rheinstr. 14.  
Telegr.-Adr.: Oloka Müller.

**Land- u. Wiesenverpachtung.**  
Am Donnerstag, d. 24. d. M.,  
vormittags 10-12 Uhr, werde ich  
im Gasthause des Hrn. Schmechel  
in **Schönau** bei Terešpol etwa  
185 Morgen Land von meinem  
Gute **Koslowo**, auf Wunsch  
mit Wirtschafts-Gebäuden und  
Inventar, und ca. 30 Morgen  
Wiesen von meinem Gute **D. K.**  
Konopatz unter günstigen  
Bedingungen verpachten. (104)  
Gleichzeitig werde ich daselbst  
**600 Zentner Heu**  
verkaufen.  
**J. Raczinski,**  
Charlottenburg.

**Original**  
**Frische**  
**Oefen**  
empfehlen (30)  
**Fielitz & Meckel.**

Uhren w. für 80 Pf. gereinigt.  
Federreinstellen 80 Pf.  
**Ottlinger, Thornerstraße 5.**

**Alte Gemälde u.**  
**Spiegelrahmen**  
werden neu hergestellt und  
vergolbet in der Rahmen-  
fabrik und Kunsthandlung  
**Oskar Kobielski,**  
Hinkauerstraße 6, (239)  
Eigene Vergolbwerk. Tischlerei,  
Buchbinderei im Hause.

**Gewaschene Gardinen**  
werden im Rahmen neuester Kon-  
struktion bei billiger Berechnung  
und kürzester Zeit wie neu her-  
gestellt. Bestellungen bitte per  
Postkarte zu machen u. werden die  
Gardinen aus dem Hause abgeholt.  
**Frau J. Girnatis,**  
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.  
Sehr billig sind (242)

**Bilderleisten**  
aus der reichhaltigen Kontursmasse  
zu haben. **Danzigerstr. 47.**

**Einen geräumigen massiven**  
**Zagerröhren**  
sucht E. Albrecht, Wagenfabrik.

Gutgehend. Kolonial-  
warengeschäft zu vermieten. Zu  
erf. in der Geschäftsstelle d. Btg.  
**Pianino** zu vermieten  
Bismarckstr. 59, 111.  
Winterboden 1 Hof, unentgeltl.  
abgef. wdn. Berl. Hinkauerstr. 5.

**Verwöhnten Rauchern empfehlen:**  
**Asvadduroff-Cigaretten**  
als echte Russen, (242)  
sowie Liebhabern engl. Qualitäten  
**Sandringham-Cigaretten**  
General-Vertretung für Deutschland:  
**Lindau & Winterfeld.**

**15% Rabatt extra**  
gewähre ich meiner geehrten Kundschaft beim Ein-  
kauf von  
**Tapeten**  
auf meine anerkannt billigen Preise während der  
Zeit vom  
**7. bis 25. September 1903**  
in meinen beiden Geschäften  
**Schleinitzstrasse 15 u. Theaterplatz 3.**  
Gleichzeitig erlaube mir auf meinen neuen Artikel  
**Soirette**  
Salontapeten aufmerksam zu machen, von prächtiger  
Seidenwirkung in reichhaltiger Auswahl an  
musterreichen Dessins und aparten Farbtonen.  
**Schönster Ersatz für seidene**  
**Wandspannstoffe**  
(etwa 80% billiger als letzterer).  
**Val. Minge, Tapeten-Versand-**  
**Haus, Bromberg.**

**Übernahme von**  
**Umzügen jeglicher Art**  
von Zimmer zu Zimmer, sowie von und nach allen Orten  
unter Garantie mittelst neuester, innen gepolsterter  
Patent-Möbelwagen  
unter billiger Berechnung. (234)  
**Rudolf Rabe, Elisabethmarkt Nr. 11.**  
Telephon 121. Telephon 121.

**Möbel, Spiegel, Polsterwaren**  
und **Decorationsartikel**  
empfehlen zu soliden Preisen (240)  
**A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur, Bahnhofstr. 86.**  
Anarbeiten alter Polstermöbel schnell, sauber und billig.  
Auch empfehle mich beim Umzug zum Dekorieren der Zimmer.

**Velma Suchard**  
Letzte Neuheit in feinsten Des-  
sert-Chocolade der weltberühmten  
Chocoladenfabrik Suchard. Neues  
Verfahren — besondere Finesse  
der Ausführung durch Verwendung  
von edelsten, mildschmeckender  
Cacaosorten.

**Wegen Umzug**  
offeriere hochfeinen süßen Johannisbeerwein  
zu billigsten Preisen à Flasche 0,50 Mk., 10 Flaschen nur 4,50 Mk.  
(220)  
**M. Alber, Mittelstr. 48.**  
**Sanitäts-Molkerei Groß-Bartelsee.**  
Vollmilch, vorzügliche Qualität, i. 1/2 L.-Fl. à 8 Pf., i. 1/4 L.-Fl. à 16 Pf.  
Pasteurisierte Sanitätsmilch i. 1/2 L.-Fl. à 10 Pf., i. 1/4 L.-Fl. à 20 Pf.  
Pasteurisierte Kindermilch in Portionsflaschen à 5 Pf. und 7 Pf.  
Kaffeebohnen, vorzügliche, in 1/4 L.-Fl. à 25 Pf., 1/2 L.-Fl. à 50 Pf.  
Bestellungen durch 2 Pf.-Postkarte erbeten. (232)

**Lanolin-**  
**Seife mit dem Pfeilring.**  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik  
Preis 25 Pfg. Martinitenfelde.  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream  
Lanolin achte man auf die Marke  
(119) Pfeilring.  
**MARKE PFEILRING**

**Größtes Kredit-Haus**  
**S. Meyer,** (270)  
**Friedrichsplatz 21 u. Burgstr. 27.**

**Spezialität:**  
**Vollständige**  
**Möbel-Ausstattungen.**  
Coulanteste An- und Abzahlungs-  
bedingungen.  
**Kinderwagen und**  
**Regulatoren**  
in großer Auswahl.  
**Möbel**  
Spiegel  
Polsterwaren  
große Auswahl.  
Buffets  
Schreibtische  
Ermeauspiegel  
Garnituren  
Sofas  
Bettkellen  
Matrassen  
Tische  
Stühle  
Paneelebretter  
Etagere  
**Küchen-**  
**Einrichtungen**  
Gardinenstangen  
Freischwinger  
Wekuhren  
Eppige  
Bettvorleger  
Lüfterzeuge  
Restaurations-  
Einrichtungen  
Bauertische  
Serviertische

**Neumeyer Pianinos!**  
herrliche Tonfülle, präzise u. leichte Spielart, vornehm. Ausstattung,  
**langjährige Garantie.**  
Teilzahlung schon von Mk. 15.— pro Monat  
bei **C. Junga, Bahnhofstraße 15.**

**Umzüge**  
jeder Art unter Garant. übernimmt  
**F. Wodtke,**  
Danzigerstraße Nr. 131/132  
und Livonienstr. Nr. 12.

**Buchbinder-Arbeit**  
sowie **Drucksachen**  
werden sauber und billig  
ausgeführt. (229)  
**R. Finke, Friedrichsplatz 23**

**Möbel-Reparaturen.**  
auch die kleinste Aufpolierung  
sorgt. **Bahnhofstraße 85.**  
Prima obersteleste  
**Steinkohlen**  
Briketts  
Telephon Nr. 103.

**Wutschdorfer Kohlenwerke**  
**MARIE.** (24)  
Kloben- und Kleinkohle  
offert für den Winterbedarf  
zu ausnahmsweise billigen  
Preisen. (221)  
**Emil Fabian, Mittelstr.**  
Nr. 22.

Ein gut erhaltener  
**Kochherd,**  
weiße Kacheln mit Wand-  
bekleidung. (244)  
**ein gr. Küchenschrank,**  
u. 2 grüne Plüschessel  
sind zu verkaufen.  
**Danzigerstr. 13, I. rechtl.**

**1 fast neuer Halbbrenner**  
ist unständig, spottbillig zu verk.  
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.  
Einen kompletten (172)  
**Dreschschab (Marschall)**  
60 Zoll, hat billig abzugeben  
**Julius Nast, Thornerstr. 56.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
Immobilisierte Wohnung,  
2 Z. od. 1 Z. u. S. sofort gesucht.  
Off. u. M. 32 a. d. Geschäftstr.  
1 Laden od. Nebenraum, pass. 3. i.  
Geld, 2 Wohn. à 3 u. 4 Zimmer  
nebst Zubeh. per 1. Okt. a. verm.  
S. T. Hintz, **Bahnhofstr. 73.**  
Al. Laden m. Wohn., daselbst  
part. 1. Gesch. 1/2, verm.  
Thornerstr. 1, am Kornmarkt.  
Elisabethstraße 43, Cde der  
Mittelstraße, ist (89)  
ein Laden  
mit 2 großen Schaufenstern nebst  
Wohnung, in welchem seit 12 Jahren  
ein Materialwaren-Geschäft be-  
trieben wurde, sof. z. v. Schenk.

**Wohnung, 6 Zimmer, Zub.,**  
auf Wunsch Pferdestall Dan-  
zigerstr. 10, II. v. Okt. zu verm.  
**Laden Bahnhofstr. 1**  
zu vermieten. Central-Hotel.

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern, Küche u. reichl.  
Zubeh., ev. Garten, Hofwohn.,  
2 Stuben u. Küche, vom 1. 10.  
(228) **Bahnhofstraße 72 2 Tr.**  
**Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!!**  
sind elegante Wohnungen von  
4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort  
oder später z. verm. Zu erfragen  
Poststraße 5, im Laden. (339)  
**Hinkauerstr. 46, Cde Post-**  
straße, 1 gr. schöne Wohn. u. 4 Zim.,  
Erker, Balkon, Gasentr. u. reichl.  
Nebengelass. Näh. bei Fr. Prorok.

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern, Küche u. reichl.  
Zubeh., ev. Garten, Hofwohn.,  
2 Stuben u. Küche, vom 1. 10.  
(228) **Bahnhofstraße 72 2 Tr.**  
**Brückenstr. 2 u. Poststr. 5!!!**  
sind elegante Wohnungen von  
4, 5 u. mehr Zimmern pr. sofort  
oder später z. verm. Zu erfragen  
Poststraße 5, im Laden. (339)  
**Hinkauerstr. 46, Cde Post-**  
straße, 1 gr. schöne Wohn. u. 4 Zim.,  
Erker, Balkon, Gasentr. u. reichl.  
Nebengelass. Näh. bei Fr. Prorok.

**Bahnhofstraße 49, 1 Tr.**  
Wohnung, 5 Zimmer, Badezube,  
Balkon u. Zubeh., von sofort od.  
1. Oktober zu vermieten. Anfragen  
Bismarckstraße 8, 2 Tr. I. (246)

Entr., Kch., Speisek.  
**4-5 Zimm.,** Wdahl., Gas, reichl.  
Zubeh., Gärtch., sofort oder später  
zu verm. **Pöpelstr. 16, part.**  
**Prinzenstr. 8c,** Ecke  
Speisekammer u. **Sophienstr.**  
2 Zimmer, Küche und reichlich.  
Zubeh. von sofort zu vermieten.

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6-7 Zimmern mit vielem  
Zubeh., Pferdestall und Garten  
vom 1. 10. zu vermieten  
**224) Danzigerstraße 159.**  
Wohnung zu vermieten.  
4 Zimm. u. Zub. u. schön. Gart.  
Schleusenau, Kirchenstr. 6, I.

**Danzigerstr. 130 4 Zimmer,**  
Zubeh. und  
Gas. Außerdem **Schloßwerk-**  
stätte zu vermieten. (2806)  
**Kirchenstraße 7, 2 Tr.**  
Wohnung, 4 Zimmer, Küche,  
Speisekammer u. Wdahlengelass p.  
1. 10. zu verm. Rudolf Kooplin.

**1 herrschäftl. Wohnung**  
von 4 Zimmern, Balkon, Bade-  
zimmer und sämtlichem Zubeh.,  
der Neuzeit entspr. eingerichtet,  
vom 1. Okt. 1903 z. verm., sowie  
**1 Wohnung v. 4 Zimmern**  
u. reichl. Zub. v. 1. Okt. z. verm.  
bei C. Heller, **Mittelstraße 44.**

**Kröhnerstr. 13,**  
I. Etage, 7 Zimmer, Bade-  
zimm., elegant ausgestattet,  
per Oktober zu vermieten.  
(226) **M. Sandmann.**  
**1 Wohnung von 4 Zimmern**  
mit sämtlichem Zubeh. ist vom  
1. Oktob. ab zu verm. 3. etr. b.  
Julius Lenkeit, **Mittelstr. 21.**

**Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn-  
4 Z., Wdahl.,**  
Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig  
zu verm. Zu erfragen daselbst.

**Danzigerstr. Nr. 149,**  
Wohnung von 3 od. 5 Zimmern  
mit Zubeh., sowie Pferdestall  
mit Futtergelass, Remise und  
Büchereistube z. 1. Okt. zu verm.  
Näheres daselbst bei Glowacki.

**1 Wohnung von 3 Zimmern u.**  
viel Zubeh. ist  
noch per 1. Oktober zu vermieten.  
A. Paulini, **Elisabethmarkt 4.**

**Danzigerstraße 65**  
3 u. 4 Zim. u. Zub., evtl. Pferde-  
stall, per 1. 10. cr. zu vermieten.

**Berlinerstr. 18 1 Wohn-  
4 Z.,**  
Wdahl., 4 Zim., Zub., Gärtch. f. 450 Mk.  
u. 1 Wohn. v. 3 Z. u. 3. f. 250 Mk. v.  
1.10. z. verm. A. u. P. d. u. W. garm.

**1 Hofwohng., 3 Fl., 3. Entr.,**  
Küche, Speisek., ev. an ruhige einz.  
Leute od. kl. Fam. billig zu verm.  
O. Lehming, **Kornmarktstr. 2.**

**Danzigerstraße Nr. 131**  
1 Hofwohng., 3 Zim., Küche, Zub.  
m. Garten per 1. 10. d. 3. zu  
vermieten. **F. Wodtke.**

**2 Stuben m. Bodenlammern**  
einzeln an alleinstehende ältere  
Frauen vom 1. Oktober zu ver-  
mieten. **Kornmarkt 9, 2 Tr.**

**Kasernenstr. 9 2 fl. Vorder-  
zimmer**  
im Vorderhause, part., zu verm.  
Daselbst Portierstelle an ordentl.  
kinderlose Leute zu vergeben.  
Stube, Kch. u. Bk. z. v. Thornerstr. 5.

**Eine schöne Stube auf d. Hofe**  
kinderlose Leute zu verm.; des-  
gleichen schöne Lageräume,  
groß und hell, partiere auf dem  
Hofe, u. ein ruhiges verlagener  
Schuppen. **Pöpelstr. 24.**

**Elisabethstr. 6, 1 Tr., v. 1. Oktob.**  
ein eleg. Balkonzimmer u. Kab.  
3. erf. **Danzigerstr. 117, H. Lange.**  
Suche p. 1. Okt. 1 mbl. Zimm.  
m. Benf. Gest. Off. m. Preisang. u.  
A. L. 17 an d. Geschäftstr. d. B.

**1 mbl. ung. Zimmer**  
mit Klavier ev. Benf. sucht Ein-  
jährig. nahe Kaf. 34 p. sof. od. 1.10.  
Off. m. Preis u. X. 1000 a. d. Off.

**Gut möbl. Zimmer gesucht.**  
Off. m. Pr. u. H.M. 43 a. d. Geschäftstr.

**Möbl. Zimmer, auf Wunsch**  
Benf. u. Pension. **Elisabethstr. 9, I.**

**Eine möbl. Zimmer**  
an eine anst. Dame zu vermieten.  
**Bahnhofstr. 3, 2 Tr. rechtl.**

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. **Danzigerstr. 56, I.**

**Möbl. Zimmer mit Pension**  
zu vermieten. **Hinkauerstr. 8, II. I.**

**Möbl. Zimm. m. a. o. Benf.**  
zu vermieten. **Mittelstr. 15.**

**Hinweis.**  
Der Gesamt-Anlage unserer  
heutigen Nummer liegt ein Pro-  
spekt des Haupt-Lotterie-Bureau  
**Wohling & Co. in Hamburg**  
bei, betr. **Wohlfahrts-Geld-**  
**Lotterie**, worauf wir unsere  
Leser besonders aufmerksam machen;  
die Lose der früheren Lotterien  
waren lange vor Ziehung aus-  
verkauft, und dürfte es sich em-  
pfehlen, die Bestellung der Lose  
umgehend zu machen. (138)

**Dierzu zwei Beilagen.**



## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. September.

**Herrn Oberregierungsrat Dr. Freiherrn von Lüchow** ist die Verwaltung der Oberpräsidialratsstelle beim königlichen Oberpräsidium in Stettin übertragen worden. Herr v. Lüchow wurde vor drei Jahren als Oberregierungsrat und ständiger Vertreter des Regierungspräsidenten hierher versetzt, und zwar von Ostrowo, vor er mehrere Jahre als Landrat amtierte hatte.

**Eine grauenhafte Bluttat** wurde gestern Nachmittag auf dem Grundstück Breitenhöferstraße Nr. 9 verübt. Dort wohnen der Eisenbahnstellschreiber Jabel und der 81 Jahr alte Maurer Stange. Als gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der 11jährige Sohn des J. im Garten spielte, erschien Stange am Fenster seiner Wohnung und berief den Knaben, der vielleicht nach Kinderart etwas laut war, mit drohenden Worten. Dann trat er in die Stube zurück und erschien gleich darauf wieder am Fenster mit einem geladenen Gewehr. Er legte auf den nichts ahnenden Knaben an, so daß ab und die starke Schrotladung traf den Kleinen so unglücklich in Hals und Kopf, daß er tot niederfiel. Der Mordgeselle wurde sofort verhaftet. Er soll im höchsten Grade dem Trunk ergeben sein, und bei seinem schwankenden Gange durch die Straßen sollen ihn die Kinder darum öfter verhöhnt haben. Ob Stange die Tat in einem plötzlichen Anfall von geistiger Störung verübt hat, oder ob vielleicht auch hier der Fall vorliegt, daß der Täter das Gewehr nicht für geladen hielt und nur damit drohen wollte, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Leiche des hingemordeten Knaben wurde nach dem städtischen Leichenhause geschafft.

**Schiedsgericht.** In dem bekannten Streitverfahren der Stadt Nowogrod gegen die Inhaberin der dortigen Gasanstalt, die Witwe des verstorbenen Dr. Müller, ist auf Anordnung des Oberlandesgerichts in Kosen ein neues Schiedsgericht zusammengetreten, das gegenwärtig hier in dieser Sache Beratungen abhält. Zu Schiedsrichtern sind die Herren Dr. Schilling aus München, Direktor Debach aus Stuttgart und Stadtrat Wegger von hier bestimmt worden.

**Zabizhin, 15. September.** (Stadtverordnetenversammlung.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kamen folgende Punkte zur Beratung bzw. Beschlußfassung: Zur Vereinfachungskommission wurden gewählt: Kaufmann Goldstein, Tuchmachermeister E. Nadtke, Malermeister Jakowski und Hauptlehrer Schulz, zu deren Stellvertretern: Kaufmann Pohlmann, Fleischermeister Johann Smirzinski, Eigentümer Ludwig Hiller und Kaufmann S. Lewin. In allen nachfolgenden Punkten schloß sich die Versammlung den Magistratsbeschlüssen an. Für die durch das Hochwasser Geschädigten wurden 30 Mk. als Beihilfe bewilligt. Die Versammlung nahm sodann Kenntnis von der Revision der Kammereinkasse im Monat August, wodurch ein Bestand von 3910,40 Mk. nachgewiesen ist; ebenso von einem Schreiben des Rechtsanwalts Gailant-Bromberg, betreffend den Bahnbau Znin-Zabizhin-Urgenanu. Bei dem am 2. und 3. Oktober in Nowogrod stattfindenden Städtetage wird die Stadt durch Bürgermeister Volkman vertreten sein.

### Die Diamant Schleiferei im Amsterdam.

C. K. Die seit langem in Amsterdam betriebene Diamant Schleiferei ist heute eine der wichtigsten Industrien der Stadt. Tausende von Diamanten werden jährlich von Südafrika dorthin geschickt, um geschliffen und poliert zu werden. Im 15. Jahrhundert wurde die Diamant Schleiferei als Industrie in Amsterdam begründet, und seitdem ist sie ständig, wenn auch mit wechselndem Erfolge dort betrieben worden. Jetzt sind in Amsterdam 60 Firmen als Diamant Schleifereien und Polierwerkstätten eingetragen. Die Fabriken liegen in verschiedenen Stadtteilen, einige in engen, belebten, malerischen Hinterstraßen, andere an den Ufern eines breiten, schönen Kanals. Einige große Firmen führen in ihren Fabriken alle drei Verfahren durch, denen ein ungeklärter Diamant unterworfen ist, ehe er zum Schmeller kommt; andere beschäftigen sich nur mit der zarten und schwierigen Arbeit des Diamantpolierens. Ein Diamant muß gespalten, geschliffen und poliert werden; das letztere Verfahren dauert am längsten und ist am schwierigsten, da es unter der Leitung der geschicktesten Arbeiter ganz von Maschinen gemacht wird. In einer großen Amsterdamer Fabrik, die B. G. Gow in „The Worlds Work“ heißt, sind 300 bis 350 Männer und etwa 20 Frauen beschäftigt. Letztere haben einen besonderen Arbeitsraum und sind mit dem Schleifen der Diamanten beschäftigt. In einem Jahre werden in dieser Fabrik allein 400 000 Diamanten geschliffen und poliert; davon kommen 90 Prozent aus Südafrika, hauptsächlich von der De Beers Mine in Kimberley. Das Diamantspalten ist schnell gemacht, deshalb sind nur 12 Leute damit beschäftigt, die aber sehr geschickt sein müssen. Es ist Handarbeit ohne Hilfe einer Maschine; sie besteht darin, daß der rohe ungeschliffene Diamant, der Fehler oder Sprünge hat, in mehrere fehlerlose Steine gespalten wird. Beim Spalten wird vermittels eines anderen, als Messer gebrauchten Diamanten ein großer Druck auf die schwachen Stellen ausgeübt, nachdem beide Diamanten in birnförmigen Rahmen befestigt worden sind. Diese hält der Arbeiter fest in der Hand und verfährt dann nach dem Sprichwort, daß „nur ein Diamant einen Diamanten schneiden kann“. Das Schleifen wird auch mit der Hand gemacht, und zwar von Frauen. Nur bei sehr großen Steinen bedient man

Schließlich wurde beschlossen, die Straßen der Stadt mit Schildern aus Emaille mit blauem Grund und weißen Schriftzeichen zu versehen. — Die am letzten Volksunterhaltungsabend vorgeführten Lichtbilder aus dem Kriege 1870/71 wird Farrer Fischer heute Abend den größeren Schülern aller Schulen vorführen, die begleitenden patriotischen Gesänge werden von den Lehrern vorgetragen.

**is Barschin, 15. September.** (Verschiedenes.) Die Jahresbilanz der hiesigen Volkerei-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht ergibt in Aktiva und Passiva 52 716,73 Mk. Das Reingewinnüberschuss-Konto beträgt 4390,25 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 17. — Die Partoffel-Lernze hat hier überall angefangen. Dabei hört man viele Klagen, daß die Kartoffeln besonders an den niedrigen Stellen sehr faulen. — Wie wir erfahren haben, soll auch die fünfte hier erledigte Lehrertelle zum 1. Oktober d. J. besetzt werden und zwar durch den Lehrer Sawinski, der bis zu dieser Zeit seiner Militärpflicht in Bromberg genügt hat. — Der hiesige Kammerer Studer ist für ein halbes Jahr beurlaubt und als sein Vertreter der pensionierte Gendarm Neumann bestellt. — Der lange geplante Kanal zwischen dem Jollusch- und Wopziner See ist jetzt in Angriff genommen. Die Strecke ist etwa 1 1/2 Kilometer lang. Da der Kanal starkes Gefälle hat, so sind für diese kurze Strecke zwei Schleusen vorgesehen. Die Arbeiten stehen unter der Leitung eines Regierungsbauführers. Die Beaufsichtigung des Kanals wird dem hiesigen Stromaufseher zugewiesen werden, dessen Bezirk dadurch eine bedeutende Erweiterung erfährt.

**Witkowo, 14. September.** (Wasserman gel.) Der Brunnen in der Parkstraße zu Schwarzenau wurden von Amts wegen geschlossen, weil das Wasser durchaus nicht einwandfrei war. Der Bequemlichkeit halber holen nun, so schreibt man dem „Pol. Tagebl.“, die Anwohner dieser Straße das nötige Wasser aus den nahen Bächen und Teichen, deren Wasser zu mindest recht zweifelhaft ist, wodurch die amtlichen Maßnahmen zum teil illusorisch gemacht werden. Im Interesse der Gesundheit unserer Stadt liegt es daher sehr, daß die in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossene Anlage eines neuen Brunnens auch baldigst in Angriff genommen wird.

**a. Nowogrod, 15. September.** (Der Grund- und Hausbesitzerverein) hielt am Sonnabend Abend im Hotel Stadtpark seine Monatsversammlung ab. Kaufmann Willich erstattete zunächst einen Bericht über den Verlauf des Dresdener Verbandstages, auf dem der Verein durch zwei Delegierte vertreten war. Die dort gefaßten Beschlüsse wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Die Delegierten haben gleichzeitig die Dresdener Städteausstellung besucht, und es wurde allgemein beauftragt, daß die Stadt Nowogrod dieselbe nicht besichtigt hat. Der Vorsitzende, Baumeister Langner, gab sodann einen Bericht über den 7. westpreussischen Verbandstag in Thorn. Ferner wurde beschlossen, den Vorstand zu autorisieren, eine Deputation zu ernennen, die gelegentlich der Anwesenheit des Herrn von Tiedemann an diesen die Bitte richten soll, im Parlament nach Kräften die Interessen der Hausbesitzer zu vertreten. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, ein Hypothekeninstitut zur Beleihung hiesiger Hausgrundstücke zu begründen.

**Garnitzau, 10. September.** (Einbruchsdiebstahl in Synagoge und Kirche.) In unserem Nachbarstädtchen Ritschenwalde ist in der Nacht zu Freitag in der Synagoge ein Ein-

bruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe drangen durch ein Fenster ein, erbrachen in der kleinen Bethalle den Bettisch und das eingemauerte Spind, in welchem sich die Thorarollen befinden, und warfen alles durcheinander. Von hier aus begaben sie sich, wie man dem „Ges.“ berichtet, in die große Leinwandhalle, erbrachen die eingemauerte Kasse für die Sammelbüchsen und eigneten sich das darin befindliche Geld an. Dann erbrachen die Täter das Allerheiligste und warfen auch dort alles durcheinander. In derselben Nacht ist auch in der katholischen Kirche in Ritschenwalde ein Einbruchsdiebstahl verübt, vieles zertrümmert und auch das Opfergeld mitgenommen. Leider hat man von den Einbrechern keine Spur.

**Nogajen, 14. September.** (Einbruch.) In einer der letzten Nächte wurde in der hiesigen evangelischen Kirche ein Einbruch verübt. Die Diebe stiegen von der Südseite durch ein von ihnen zertrümmertes Fenster ein und hofften offenbar bares Geld zu finden. Da aber der Opferkasten vorher geleert war, so sahen sie sich getäuscht und verließen die Kirche wieder, ohne sich etwas angeeignet zu haben. Die Gauner sind in Dobornitz gefaßt worden.

**Dobornitz, 14. September.** (Versuchter Kirchenraub.) Als der Propst Heintze hierher kam am Sonnabend Abend, durch das Bellen von Hund und aufmerksamer gemacht, einen Hundgang um die katholische Kirche machte, bemerkte er einen Mann, der sich mit einem Brecheisen an der Kirchentür zu schaffen machte. Der Mann ergriff, als er des Propstes anständig wurde, die Flucht, wurde aber von diesem verfolgt und schließlich von den Nachtwächtern auch ergriffen. Der Mann nennt sich Michael Zwilinski und will aus Westpreußen sein. Er führte ein Bund Schlüssel bei sich. Seitern wurde er dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

**Lissa i. P., 15. September.** (Erhobene.) Seit einigen Tagen logierte hier in einem hiesigen Gasthause der Oberkellner Veil aus Landeshut, um, wie er angab, zur Übernahme einer neuen Stellung nach Posen weiter zu reisen. Als sich gestern der Genannte bis Nachmittag um 5 Uhr nicht sehen ließ, wurde der Wirt aufmerksam. Beim Nachforschen fand man den Gast, wie das „Pol. Tagebl.“ berichtet, tot im Bette liegen. Er hatte seinem Leben durch einen Schuß ins Herz ein Ziel gesetzt.

**Gradenz, 15. September.** (Zum Ersten Westpreussischen Musikfest) sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Das Oberpräsidium hat eine bedeutende Unterstützung versprochen; außerdem ist, dem „Ges.“ zufolge, der Oberpräsident gebeten worden, den Ehrenvorsitz zu übernehmen. Das Musikfest wird voraussichtlich ein musikalisches Ereignis für unsere Provinz sein. Die Proben und das Musikfest selbst wird Musikdirektor Char aus Thorn leiten.

**Schwarzensee, 13. September.** (Brunnenvergiftung.) Die Gemeinde Zmielno sollte einen öffentlichen Brunnen ausbessern, aus dem Dorfbewohner und öfter auch durchziehende Truppen Wasser nehmen mußten. Von einigen Leuten, die selbst Brunnen besäßen, wurde darauf wie der „Ges.“ berichtet, der Brunnen mit Steinen und Sand zugesetzt. Die Ortspolizeibehörde brachte sofort diese Tat zur Anzeige, die Übeltäter wurden vom Gericht mit Strafen von 100 bis 300 Mark belegt und die Gemeinde wurde zum Bau eines neuen Brunnens gezwungen. Dafür mußte Nachzahlung genommen werden. Seit Freitag ist das Wasser völlig ungenießbar, da man in der Nacht vorher Petroleum in den Brunnen gegossen hat. Die Entdeckung des Übeltäters dürfte nicht schwer fallen, und eine exemplarische Strafe ist ihm gewiß.

**Rosenberg, 13. September.** (Schwerer Unfall.) Das neunjährige Töchterchen eines Mühlenbesizers der Umgebung spielte vor einigen Tagen in unmittelbarer Nähe der im Gange befindlichen Windmühle. Hierbei wurde das Mädchen von einem Windmühlensüßler erfaßt und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind bald darauf starb.

**Königsberg, 13. September.** (Ein heftigeres Mißverhältnis) verursachte kürzlich der Telephonstahl. Ein detachiertes Bataillon erbat per Telephon von einem in der Nähe garnisonierenden Regiment anlässlich einer größeren Abschiedsfeier 10 Mann Streichmusik. Mit dem angegebene Zug kommen denn auch, wie man der „Danz. Ztg.“ berichtet, 10 Musiker an, aber sämtlich mit Wasinstrumenten und an Noten nur mit Trauermärtchen versehen. Das anfängliche Verwenden hierüber wich allgemeiner Heiterkeit, als der Führer des Trupps „10 Mann Reichenmusik“ zur Stelle meldete.

**Lauban, 14. September.** (Ein schwerer, aber ganz eigenartiger Unglücksfall) trug sich am Sonntag Vormittag in der Queistahlperre zu. Ein Gespann, mit Daser beladen, wollte auf dem Wege vor dem Waubureau umdrehen. Die Pferde drängten jedoch nach rückwärts, und im Nu stürzten Wagen und Pferde in die Tiefe, das Gelände dabei durchbrechend. Auf dem ersten Felsplateau überflogen sie sich die Pferde und fielen, der „Presl. W. Ztg.“ zufolge, den Wagen mit sich ziehend, durch den hier befindlichen, rechtsseitigen etwa 40 Meter tiefen und senkrechten Abfallstollen in den Beerberger Umlaufstollen, durch den jetzt sämtliches Queiswasser abfließt. Die beiden wertvollen Tiere waren sofort tot. Der Wagen ist total zertrümmert. Der den Abhang mit hinabgezogene Kutscher konnte sich noch an dem durchbrochenen Zaune festhalten. Schwierig wird das Herauslösen der toten Pferde aus dem Umlaufstollen sich gestalten, da hier der Queis mit starker Strömung hindurchfließt.

### Gerichtssaal.

W Bromberg, 16. September. Strafkammer. Ein nicht uninteressanter Meineidsprozeß, der schon

öfter die Gerichte, wenn auch nicht gegen dieselben Personen, beschäftigt hat, bildete in der gestrigen Sitzung zunächst den Gegenstand der Verhandlung. Angeklagt sind, und zwar wegen fahrlässigen Meineides der Wirt Johann Gilewski und der Arbeiter Paul Gilewski aus Alexandrowo. Gegen den Grundbesitzer Anton Afleski zu Alexandrowo war ein Strafbefehl erlassen worden, weil sein Vieh im November 1901 unbefugt über bestellte Acker des Dominiums Ober-Strelitz getrieben worden sei und daselbst geweidet habe. Gegen diesen Strafbefehl hatte Afleski Einspruch erhoben. In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht hierher am 26. März 1902 befandete der Kuhhirte Johann Andrykowski eidlich, er sei im November niemals mit dem Afleskischen Vieh auf dem herrschaftlichen Felde (des Dominiums Ober-Strelitz) gewesen. Auch in der Berufungsinstanz jagte Andrykowski aus, er sei am 2. November bei dem p. Afleski als Hirte eingetreten und habe das Vieh nur auf dem Nachtlande in Augustwalde, nicht aber auf dem Mühenfelde, gehütet. Infolge dieser Aussage wurde Andrykowski wegen Meineides und Anton Afleski wegen Anstiftung zum Meineide angeklagt, vom Schwurgericht aber freigesprochen. In der Hauptverhandlung vor diesem Gericht am 1. und 2. Oktober 1902 sind die Angeklagten als Zeugen eidlich vernommen worden und Johann Gilewski hat bekundet: er habe von Anfang bis Mitte November v. J. das Vieh des Afleski nach Augustwalde treiben sehen; nur am 6. November sei er abwesend gewesen. An diesem Tage sei das Vieh aber ebenfalls, nach dem Berichte seiner Leute, nach Augustwalde getrieben worden. Paul Gilewski jagte aus: er habe in der Zeit nach Allerheiligens, also in der Zeit vom 1. November bis zum 15. November das Vieh des Afleski, das er kenne, nur nach Augustwalde treiben sehen. Die Angeklagten haben hiermit, was von ihnen auch nicht in Abrede gestellt wird, zum Ausdruck bringen wollen, daß das Afleskische Vieh in der fraglichen Zeit nur auf der Augustwalder Flur geweidet habe, und die Möglichkeit, daß etwa an einem Tage das Vieh außer in Augustwalde auch noch an einem anderen Orte geweidet habe, verneint. Ihre Aussagen sollen aber objektiv unwahr sein. Die Anklage nimmt aber nicht an, daß die Angeklagten ihre eidliche Aussage wissenschaftlich falsch erstatet haben, ihnen soll aber eine strafbare Fahrlässigkeit zur Last fallen, weil sie bei gehöriger Aufmerksamkeit notwendig zu der Einsicht kommen mußten, daß sie unmöglich, mangels besonderer Inhaltspunkte, für eine bestimmte, mehrere Tage umfassende Zeit, die fast schon ein Jahr zurücklag, bestimmt wissen konnten, ob sie an jedem einzelnen Tage eine bestimmte Wahrnehmung gemacht hätten oder nicht. — Die Angeklagten betreiten, daß sie bei ihrer Vernehmung vor dem Schwurgerichte die Unwahrheit gesagt und einen wissenschaftlichen oder fahrlässigen Meineid geleistet haben. Die Beweisaufnahme ist eine sehr umfangreiche, denn es werden einige 20 Zeugen, darunter allein 16 Belastungszeugen, vernommen. Da viele derselben der deutschen Sprache nicht mächtig sind und durch den Dolmetscher verhandelt werden muß, so nimmt die Vernehmung viel Zeit in Anspruch. Der Staatsanwalt beantragt je 9 Monate Gefängnis gegen die Angeklagten. Die Verteidiger, Rechtsanwält Dr. Secht und Rechtsanwalt Dr. Gailant, plädieren für die Nichtschuld ihrer Klienten und beantragen Freisprechung, eben, verlangt der letztere Verwertung der Sache an das Schwurgericht. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Er nahm an, daß die Angeklagten von der Richtigkeit ihrer objektiv unwahren eidlichen Aussage voll überzeugt gewesen wären. Die Verhandlung währte von 9 Uhr vormittags bis 4 1/2 Uhr nachmittags. — Es folgten nunmehr noch weitere fünf Sachen, darunter eine wegen Sittlichkeitsvergehen, gegen den Knecht Adalbert Janitar aus Gohlershof. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen.

**Anmeldungen beim Standesamte zu Brinzenthal**  
vom 1. bis 15. September 1903.  
Aufgebote: Arbeiter Franz Dohalski, Bromberg, Marie Drolowski, Brinzenthal, Müller-Geselle Johannes Drolowski, Klara Buchholz, beide Brinzenthal.  
Geschließungen: Bureauadjuvant Wilhelm Gohle, Bromberg, Klara Kühn, Brinzenthal.  
Geburten: Schmiedegeselle Adolf Bendarmowski 1 T. Eigentümer Bernhard Wigle, 1 S. Arbeiter Otto Wangroski 1 T. Arbeiter Gustav Kauenberg, 1 T. Arbeiter Wilhelm Drens 1 S. Ausreicher Otto Grodzki 1 T. Sterbefälle: Hertha Kupajewski 9 Mon. Peter Kaminski 10 J. Wilhelm Kuzner 67 J. Alfred Heintze 6 Mon. Elise Kaub 7 Mon. Katharina Schilling 1 J. Margarete 6 Mon. Stanislaus Kaczmarek 1 1/2 J. Olga Strauch 1 1/2 J. Mathews Szafranski 41 J. Sophie Wund 2 1/2 J. Erich Wagnis 1 J.

**Anmeldungen beim Standesamte zu Schulz**  
vom 6. bis 12. September 1903.  
Geschließungen: Fleischer Hermann Ziegenhagen, Lydia Jagert, Buchhalter Emil Walle, Elia Ziegenhagen, Metzermacher Emil Bretzin, Adelheid Adam.  
Geburten: Arbeiter Robert Meyer 1 T. Wasserbauamtsbote Robert Reimann 1 T. Arbeiter Peter Fritz 1 T. Arbeiter Friedrich Stüb, Gräs a. W., 1 S. Sterbefälle: Hertha Hübnert 2 J. Stefania Jagodzinski 7 Mon.

**Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.**  
Berlin, 15. September 1903.

Fleisch p. 1/2 kg	63-68	Fühler junge, p. St.	0,40-1,10
Rindfleisch	76-80	Fäulen p. St.	0,30-0,40
Kalbfleisch	70-72	Enten j. p. St.	0,80-2,00
Schweinefleisch	51-56	Gänse j. p. St.	2,00-4,50
Wild p. 1/2 kg	0,44-0,49	Puten p. 1/2 kg.	—
Dotter	0,40-0,50	Eier	3,20-4,00
Dammwils	0,40	Land-, p. Schod.	—
Wildschweine	2,00-4,40	Reife fr. Berlin.	—
Galen p. St.	1,10-1,15	La per 50 kg.	112-115
Geläut. Geflügel	1,00-2,00	Ha do.	100-110
Fühner alt. p. St.	—		—

Thüringisches Technikum Ilmenau  
Elektro- u. Maschinen-  
Ingenieur-, Techniker-  
und -Werkmeister.  
Staatskommissar.



# Die königliche Akademie in Posen.

Auf Grund des § 8 der unter dem 28. August d. J. Allerhöchste bestätigten Satzung der königlichen Akademie in Posen hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zu Posen, den Professor an der Universität Bonn Dr. Kühnemann, den Direktor des königlichen Hygienischen Instituts, Medizinalrat Professor Dr. Wernicke zu Posen, den Direktor des königlichen Staatsarchivs, Geheimen Archivrat Dr. Krümers zu Posen, den Archivar an demselben Staatsarchiv, Archivrat Dr. Warchauer zu Posen, den Direktor der Kaiser Wilhelm-Bibliothek, Professor Dr. Goede zu Posen, den Direktor des Kaiser Friedrich-Museums, Professor Dr. Kaemmerer zu Posen, den zum 1. Oktober d. J. an das Auguste-Viktoria-Gymnasium zu Posen verlegten Oberlehrer Dr. Heinrich Weber zu Potsdam, den Professor Dr. F. Suhl am Marien-Gymnasium zu Posen, den Privatdozenten an der Universität zu Berlin, Dr. Dibelius, den Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig Hans Hanisch, den Privatdozenten an der Universität zu Berlin und Regierungsrat am Kaiserlichen Statistischen Amt Dr. Wiedenfeld. Zum Rektor hat der Minister den Professor Dr. Kühnemann und zum Prorektor den Professor Dr. Wernicke für die erste Amtsperiode in Gemäßheit des § 17 der Satzung bestellt.

Das Organisationsstatut der Posener Akademie ist dem „Dziennik Berliński“ von „wohlwollender Seite“ zugestimmt worden. Dazu bemerkt das „Pos. Tagebl.“ mit Recht: Wir geben unserer Bewunderung darüber Ausdruck, daß das Statut eines deutschen Instituts zuerst durch ein polnisches Blatt veröffentlicht worden ist. Es kann nur eine große Indiskretion vorliegen, der Hoffnung auf den Grund gegangen zu sein. Der Wortlaut des Statuts ist folgender:

Die königliche Akademie zu Posen hat die Aufgabe, das deutsche Geistesleben in den Ostmarken durch ihre Lehrtätigkeit und ihre wissenschaftlichen Bestrebungen zu fördern.

Die Lehrtätigkeit besteht vornehmlich in der Abhaltung von Vorlesungen, Vorträgen, sowohl wie Übungsvorlesungen, daneben aber auch in der Einrichtung und Leitung wissenschaftlicher Fortbildungskurse für verschiedene Berufszweige. Außerdem hat die Akademie die Verpflichtung, der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen bei der Veranstaltung von Vorträgen für weitere Kreise mit Rat und Tat hilfreich zur Hand zu gehen.

Entsteht unter den Mitgliedern der Verwaltungskommission eine Meinungsverschiedenheit, so ist jedes befugt, die Entscheidung des Senates anzurufen.

Die Akademie steht unter der Aufsicht unseres Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. An Ort und Stelle wird die Aufsicht durch den Kurator als Organ des Ministers ausgeübt. Ihm liegt es insbesondere ob, die Vermögens- und Kassenverwaltung der Akademie zu leiten und dieselbe in allen Rechtsgeschäften und Rechtstreitigkeiten vor und außer Gericht zu vertreten. Der ganze Geschäftsverkehr zwischen der Akademie und dem Minister geht durch die Hand des Kurators.

An der Spitze der Akademie steht der Rektor. Er hat vorbehaltlich der Bestimmung in § 3 die Vertretung der Akademie wahrzunehmen und im Senat den Vorsitz zu führen.

Der Rektor wird vom Senate aus der Zahl der Professoren auf drei Jahre gewählt. Die Wahl bedarf der Bestätigung durch den Minister.

Im Falle der Verhinderung des Rektors liegt die Stellvertretung dem Prorektor ob.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte ist die Verwaltungskommission berufen, die aus dem Rektor, einem vom Senat jedesmal auf drei Jahre gewählten Mitglied und dem Syndikus besteht. Der Syndikus wird von dem Minister auf Zeit bestellt.

Die Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten der Akademie liegt dem Senate ob, der aus sämtlichen Professoren und dem Syndikus zusammengesetzt ist. Bei der Wahl des Rektors, bei der Feststellung des Lehrplanes und bei Fragen, die sich auf die Abänderung der Satzung beziehen, werden zu den Sitzungen des Senates auch die Honorarprofessoren und die Dozenten als stimmberechtigte Mitglieder zugezogen. (Erweiterter Senat.)

Der Senat faßt seine Beschlüsse mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Rektors den Ausschlag.

Der Lehrkörper besteht aus den Professoren, den Honorarprofessoren und den Dozenten. Dieselben werden von dem Minister ernannt. Vor der Ernennung eines Professors ist in der Regel der Senat mit seinen gutachtlichen Vorschlägen zu hören.

Jedes Mitglied des Lehrkörpers hat, soweit nicht bezüglich seiner besondere Festlegungen getroffen sind, an der Lehrtätigkeit der Akademie in dem durch den Lehrplan gegebenen Umfange teilzunehmen und an der Erfüllung der sonstigen Aufgaben der Akademie nach besten Kräften mitzuwirken.

Der Lehrplan wird für jedes Semester auf Grund der Vorschläge des Senates von der Verwaltungskommission aufgestellt und dem Minister zur Genehmigung vorgelegt.

Über die Aufnahme als Hörer entscheidet die Verwaltungskommission. Die Zulassung setzt den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst oder einer anderen gleichwertigen Bildung voraus; jedoch kann die Verwaltungskommission auch ohne solchen Nachweis Personen, die die Gewähr dafür bieten, daß sie an den Vorlesungen mit Erfolg teilnehmen können, als Hörer zulassen.

Die Eigenschaft als Hörer wird erworben durch die vom Rektor vorzunehmende Einschreibung in das Album der Akademie; hierbei haben die Hörer die Verpflichtung zu übernehmen, sich der Ordnung der Akademie zu fügen.

Die Einschreibgebühr beträgt 10 Mark, außerdem wird ein Auditoriengeld von 5 Mark für jedes Semester erhoben.

Die Akademie ist eine Veranstaltung des Staates und hat alle Rechte einer privilegierten Korporation. Sie führt ein eigenes Siegel und bedient sich desselben in öffentlichen Ausfertigungen.

An den Vorlesungen dürfen nur eingeschriebene Hörer teilnehmen, welche die Vorlesung angenommen haben; jedoch ist vor der Annahme dreimaliges Kopieren gestattet.

Die Zulassung zu den Fortbildungskursen setzt die Eigenschaft als Hörer nicht voraus und regelt sich, abgesehen von der Frage der Honorarzählung (§ 12), nach den besonderen Bestimmungen, die der Lehrer mit Genehmigung der Verwaltungskommission zu treffen hat.

Die Vortragsvorlesungen finden unentgeltlich statt. Für die Übungsvorlesungen und Fortbildungskurse darf mit Zustimmung des Ministers Honorar erhoben werden.

Jeder Hörer erhält bei seinem Abgange von der Akademie auf seinen Antrag gegen Zahlung einer Gebühr von 5 Mark ein Abgangszeugnis, in welches die von ihm angenommenen Vorlesungen einzutragen sind.

Wer die Akademie vier Semester hindurch besucht hat, ist berechtigt, sich der Diplomprüfung nach näherer Bestimmung der Ordnung über diese Prüfung zu unterziehen.

Die Eigenschaft als Hörer geht verloren durch Ablauf von zwei Jahren seit dem Tage der Einschreibung, wodurch jedoch eine neue Einschreibung nicht ausgeschlossen wird. Wer nicht binnen 3 Wochen nach Beginn des Semesters mindestens eine Vorlesung angenommen hat, kann durch den Rektor

ja ganz stumm gemacht, ciel, den Zucker habe ich ja vergessen.

Und während die kleine Madame eilig davon trippelte, erbrach Susanna das Kuvert — ein in Seidenpapier mehrfach eingehülltes Schlüsselchen lag darin.

„Gewiss zum Zuckerkasten.“  
Das fiel beiden zugleich ein.  
Nüchtern, die porzellane Krüge war ja noch geschlossen.

Schon hatte Susanna sie geöffnet. Sie war mit Papieren angefüllt. Oben lag eine Karte mit den Schriftzügen des Fürsten.

„Mein teures Fräulein“, schrieb er, „das war gestern ein glücklicher Moment, als ich Ihr Gefallen an dem Kaffeegebirge bemerkte, ich bitte Sie herzlich, die kleine Erinnerungsgabe anzunehmen und sich täglich beim Gebrauch damit ein wenig zu freuen. Das beschriebene Honorar deckt nicht entfernt den Wert Ihres Kunstwertes; ich wollte aber Ihr feines Empfinden nicht beunruhigen und bleibe lieber Ihr Schuldner, für ewig aber Ihr Freund Nicolai Woronow.“

Ein Kuvert, das unter der Karte gelegen, umschloß fünf Eintausend Francscheine. — Die feinführende, kleine Madame nötigte nur immer wieder zum Trinken, als könnte der wohlthuende Trank jede, noch so gereizte Erregung beruhigen.

„O mon dieu“, sagte sie dann wieder. „Dies prächtige Geschenk, aber das sage ich Ihnen gleich, die ungeschickte Claudine da draußen darf es nie reinigen, das tue ich selbst, ich ganz allein, ach — die himmlischen Figuren überall — aber nun lesen Sie nur auch den anderen Brief, der mit der Post gekommen, na, hoffentlich bringt er auch nichts Schlechtes.“

Susanna erkannte Bärenholms Handschrift. Was konnte er ihr jetzt gestern zu sagen haben? Vielleicht eine kleine Notiz, eine neue Verabredung... doch nein, mehrere eng beschriebene Blättchen flatterten heraus. Sie lehnte sich in den Stuhl zurück.

Kopfschüttelnd las sie die Anrede.  
„Meine teure Susanna!“

in dem Album der Akademie gestrichen werden. Außerdem kann die Eigenschaft als Hörer wegen Verzüge gegen die Ordnung der Akademie durch Beschluß des Senates auf Antrag der Verwaltungskommission entzogen werden.

Die Beamten und Unterbeamten werden auf Vorschlag der Verwaltungskommission von dem Kurator ernannt; ihr nächster Dienstvorgesetzter ist der Rektor.

Die Akademie ist berechtigt, durch einstimmigen Beschluß des Senates mit Genehmigung des Ministers Personen, welche sich um die Förderung des deutschen Geisteslebens in den Ostmarken hervorragend verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

Diese Satzung tritt mit der Eröffnung der Akademie in Kraft.

Die Stellen des Rektors und Prorektors werden für die erste Amtsperiode, die nicht drei, sondern nur zwei Jahre dauert, durch den Minister besetzt.

## (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Der Laurahütter Wahlkrawall vor Gericht.

H. F. Veitshen OS., 15. September.  
Siebenter Verhandlungstag.

Um 9¼ Uhr beginnt mit dem Namensaufruf der Zeugen die heutige Sitzung. Der Saal füllt sich immer mehr mit Zeugen, Männern und Frauen, bunt gemischt. Die Frauen bringen ihre Säuglinge mit, die sich etwas herrlich vorlaut aufzuführen. Einige Zeugen werden ohne Verhör entlassen. Immerhin deutet die große Zahl der noch zu verhörenden Zeugen nicht gerade darauf hin, daß die Verhandlungen, wie man annimmt, heute bereits geschlossen werden können. Der Zeuge Jata hat den Angeklagten Lehnert mit Steinen werfen gesehen. Vorj.: Sahen Sie nicht, auf wen er warf? Zeuge: Nein, er warf nur in die Straße hinein.

Daraufhin befand der Zeuge Drehmert, daß Jata ihm gefagt: Siehst Du, da ist der Lehnert, der hat auf die Spritzen geworfen. Jata befreit jedoch, das gefagt zu haben. Mehrere andere Zeugen behaupten, im Gegensatz zum Zeugen Jata, daß Lehnert bei ihnen den ganzen Abend hindurch an der Ecke Hugo- und Böhmstraße gestanden habe, ohne sich zu entfernen. Ein anderer Zeuge befand daraufhin, daß er gehört, wie die drei Betreffenden sich untereinander verabredet haben. Zeuge: Den Anfang verstand ich nicht. Ich hörte jedoch wie einer sagte: Ich werde so sagen, und wenn ich eingekerkert werde. Vorj.: Wo war das? Zeuge: Im Wartezimmer des hiesigen Landgerichts. — Zwei von den Zeugen werden daraufhin hinausgeführt, und dann der Reihe nach vernommen. Sie verwickeln sich in kraße Widersprüche, die Heiterkeit erregen. Ausgedehnte Erörterungen mit den Verteidigern und Zeugen ziehen die Verhandlungen ergebnislos in die Länge. Von einer Verteidigung der Zeugen wird abgesehen, auf Antrag des Staatsanwalts, der darlegt, daß der eine von ihnen sich mindestens der unternommenen Verleitung zum Meineide schuldig gemacht habe. Eine Reihe von männlichen und weiblichen Zeugen weiß nichts wesentliches auszusagen.

Bei Beginn der Nachmittagsitzung werden drei neue Beweisanträge von den Verteidigern eingereicht. Der Angeklagte Sollik u. a. stellt weitere 12 Zeugen zu Verfügung. Verteidiger Rechtsanwalt Steinig bittet, den Lehnert aus der Untersuchungshaft zu entlassen. — Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Es ist beschloffen worden, zu morgen 9¼ Uhr 13 neue Zeugen zu laden. Der Antrag auf Entlassung Lehnerts wird abgelehnt. — Im fortgesetzten Zeugenverhör bestätigt der Zeuge Wilhelm, daß der alte Korfanty ihn am Ludwigschen Gasthaus begrüßt mit den Worten: „Es ist ja zu viel, was die Leute tun; es ist besser, sie gingen nach Haus.“ Die Zeugin Rudera sagt aus, daß, als die Spritze an ihr über ihr fuhr, jemand geschrien habe: „Donnerwetter, gebt ein Weiser her!“ Es soll der Angeklagte Schulz gewesen sein.

Vorj.: Schulz, stehen Sie auf! Schulz steht auf. Vorj.: Zeugin, kennen Sie den Mann? Zeugin: Nein. Die Pöhl sagte mir jedoch, daß es ein gewisser Schulz sei, der es gewesen. Vorj.: Das

So hatte er nie mit ihr gesprochen, sie auch in den kurzen schriftlichen Mitteilungen nie so genannt. Was sollte das nur bedeuten?

Dann las sie weiter:  
„Ein Mann der Feder, selten in Verlegenheit, welchen Ausdruck er anwenden soll, um recht überzeugend zu wirken, sitzt jetzt zaghaft, in starrer Furcht, ob er auch das Richtige treffen wird. Er denkt an Sie, er will Ihnen etwas Wichtiges schreiben, etwas von dem, was sein ganzes Herz erfüllt. Ja, meine teure Susanna, ich kann nicht anders zu Ihnen sprechen, teuer, lieb und wert sind Sie mir, so lange ich Sie kenne. Und weil ich Sie so gut zu kennen glaube, kann ich es mir nicht verhehlen, daß ein leiser Zweifel es wagen konnte, Ihr wunderbar holdes, reines Bild zu trüben. Das nagt an mir und in dem „Gestehen“ liegt die heiße Bitte um Vergebung.“

Vor einiger Zeit, als ich Ihr liebliches Antlitz im bräutlichen Glanze strahlen sah, als Freude und Reichtum spendende Hände sich nach Ihnen ausstrecken durften, da stand ich resigniert und neidlos zur Seite, kummervoll sah ich dann die jähe Wandlung Ihres Blickes und lieb den verschiedenen Auslegungen in eck menschlicher und doch so unverfäglich Leichtgläubigkeit mein Ohr. Dann aber kam die Stunde, in der ich dem wahrhaftigen, überzeugungsvollen Ausdruck Ihres Schmerzes gegenüberstand, die Stunde, in der ich Ihnen nichts sein durfte, in der ich mich sogar durch eigene Schuld von Ihrer Seite verbannt fühlte. Seitdem beherrscht mich nur ein Wunsch, ein Verlangen. — Sie mein nennen zu dürfen, Sie an mein Herz zu nehmen und an meinem Arm zurückzuführen zu dürfen, doch so neue Verhältnisse, — voll heißer Sehnsucht jagte ich Ihnen nach, vergeblich, meine Ahnung, daß Sie Paris nicht verlassen, führte mich eilig zurück, bis der Zufall Sie mich gestern finden ließ, jubelte ich vor Freude, fand aber leider keinen Moment zur Aussprache, dennoch soll der Tag nicht vergehen, ohne daß ich Ihnen gefagt, was ich erbitte, ernehme. Gaben Sie Vertrauen zu mir, Susanna, schließen wir ein Schutz- und Trutz- und Liebesbündnis, es hält Sie jetzt nichts in Paris zurück,

können Sie beschmören? Zeugin: Ja, was ich gehört habe. Vorj.: Nein, alles müssen Sie beschmören — Nun — Sie zittern ja. Ist Ihnen Angst? — Wollen Sie sich draußen etwas sammeln? Zeugin: Ja. Eine Anzahl Zeugen wird inzwischen weiter verhört. Mittlerweile wird die Rudera hereingerufen. Sie legt nun den Eid ab. Eine Reihe weiterer Zeugenaussagen dauern bis 6 Uhr. Dann tritt eine Pause von 10 Minuten ein. Man beabsichtigt anheimelnd, so weit es möglich ist, die Zeugenverhöre heute zu beenden. 120 Zeugenaussagen sind bereits erledigt.

## Bunte Chronik.

C. K. Die neueste Heldentat der Miß Alice Roosevelt. Miß Alice Roosevelt macht andauernd von sich reden; die amerikanischen Blätter haben sich mit ihr nicht viel weniger zu beschäftigen wie mit ihrem Vater, dem Präsidenten. Über ihre neueste Heldentat wird aus Newyork berichtet: Miß Alice Roosevelt hat in der vorigen Woche in dem Unterseeboot „Mocassin“ eine Fahrt auf dem Grunde der Narragansettbay gemacht. Das Boot liegt in Newyork und hat eine Besatzung von sechs Mann, die unter dem Befehl des Leutnants Binney steht. Das Boot wurde langsam zum Untertinken gebracht, und nachdem eine Tiefe von 25 Fuß erreicht war, stieg es wieder auf. Dies wurde mehrmals wiederholt, und dann kreuzte das Unterseeboot eine kurze Strecke. Miß Roosevelt gefiehl, daß ihr nicht ganz geheuer zu Mute war; aber sie war sehr gefaßt und beobachtete ruhig das Arbeiten der Maschinerie, während das Boot im Wasser manövierte. Dann wurden zwei Torpedobomben abgefeuert und alles so ausgeführt, wie beim regelmäßigen Dienst. Als das Boot wieder nach oben kam und ins Dock zurückkehrte, war Alice Roosevelt sehr angeregt und befandete ihr großes Vergnügen über die Fahrt. Sie ist die erste Amerikanerin, die eine Fahrt in einem Unterseeboot gemacht hat.

C. K. Ein paar hübsche Nektoten von Renan erzählt anlässlich der Enthüllung seines Denkmals in Tréguier der „Figaro“. Einmal hat man ihn indirekt um seine Stimme für einen Kandidaten. Die lebenswürdige Madame Luberon de Nerville legte ihr Wort für einen ihr befreundeten Dichter ein, der seit langem vergebens verfuhrte, in die Akademie zu gelangen. Als Renan sich ein wenig bitten ließ, sagte sie zu ihm: „Ich bitte Sie dringend darum. . . Wenn er nicht gewählt würde, würde der arme Mensch daran sterben!“ „Das ist freilich etwas anderes“, sagte Renan. Und er stimmte in der Tat für ihn, was jedoch nicht hinderte, daß der Dichter glänzend durchfiel. Aber im folgenden Jahre war wieder ein neuer Unterflicher zu wählen, wieder kam Madame Luberon mit ihrer Bitte, und wieder sagte sie zu Renan: „Wenn er nicht gewählt wird, so verdirbt er sich, daß er daran sterben wird.“ Da erwiderte Renan in vorwurfsvollem, aber doch freundschaftlichem Tone: „Aber, Madame. . . Das hatten Sie mir doch schon im vorigen Jahre versprochen!“

C. K. Eine Strauß-Operette. Vor zwei Jahren ließ ein italienischer Komponist, Drefice, eine Oper mit dem Titel „Chopin“ aufführen, in der er ausschließlich Motive verwendete, die den Werken des berühmten Komponisten entnommen und einem dramatischen Text angepaßt waren. Das Beispiel scheint auf die italienischen Künstler ansteckend gewirkt zu haben. Zwei Autoren, der Journalist Alberto Colantuoni und der Musiker Marchetti schreiben eine Operette in einem Akt und zwei Bildern, die den Titel „Strauß“ führt, und die nach demselben Prinzip gearbeitet ist; die Motive des Balzerfönigs sind für ein von dem ersten Autor geschriebenes Libretto verwendet.

## Es gibt keine Taubheit mehr.

Die anhaltende elektrische Tätigkeit des unsichtbaren Amphion Bernard gibt dem Tauben sein natürliches Gehör wieder, und dieser wunderbare Apparat bildet die Grundlage der arbeitsfähigen Methode. Der Direktor des Institut de la Surdité, 19, rue de la Pépinière, in Paris, sendet auf Wunsch Sebermann die in allen Hauptstädten erscheinende Zeitschrift „La Médecine des Sens.“ (124)

folgen Sie mir nach Helgoland und dann in die weite Welt. Wo es uns gefällt, da bleiben wir, und zieht es uns in die Heimat zurück, so schaffen wir uns ein Heim, der Kunst, der Liebe, der Freundschaft geweiht; ja, mein Mädchen, wäre es nicht ein schönes Ziel?

Und nun mögen meine Wünsche Deinen Schlaf beschützen, Deine Träume durchwehen. Auf Wiedersehen morgen an der Notre-Dame, vielleicht besiegelt ein Wort, ein Blick, ein Händedruck unser Gelübnis. Dem Fürsten habe ich meine Wünsche anvertraut, er reist morgen nach Terris, das Grab seiner Frau zu besuchen. Wenn Du einwilligst, begleite er uns später nach Helgoland. Nun entscheide, meine teure, innig geliebte Susanna.

Franz Bärenholm.  
Mit tiefem Atemholen legte das Mädchen den Brief zur Seite. Das Schreiben hatte sie sehr über- rascht, aber nicht aufgeregt.

Es war, als ob mit dem furchtbaren Sturm, der jüngst ihre Seele durchströmte, die Grundfähig- keit für tiefe Bewegungen abgeschwächt worden wäre.

Sie war flüger, sehernder geworden, vielleicht sogar schon allzu mißtrauisch.

„Daraus spricht nicht überzeugende, allmächtige Liebe“, sagte sie leise, „mein, das ist ein seltsames Gemisch von Mitleid, Zuneigung, Mitleidlichkeit, aber auch von Sensationsbedürfnis. O ja, ein paar recht prägnante Kapitel gäbe es für den nächsten Roman. . . die abgefundene Braut des vornehmen Mannes im Glauben an ihre Unschuld ans Herz zu nehmen, mit seiner impotanten Persönlichkeit den Spöttern und Neidern und Böswilligen entgegenzutreten. . . er hat ja recht, allein vermochte ich es nicht, wenigstens jetzt noch nicht, ich bin ein schwaches Geschöpf und ganz, ganz liebeleber. Er aber erwartet Liebe und Hingebung und Dankbarkeit und würde nichts, nichts bei mir finden. Doch was tun, was tun?“

Madame Berthe hatte längst in einer Heinen Schale das Service gereinigt und wieder zusammen- gestellt.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. September.

Personalnachrichten bei der Post. Verlegt: Postassistenten Donner von Bromberg nach Kafel, Mathe von Czarnikau nach Lubasz, Skwirski von Janowitz nach Konitz.

Personalien bei der Eisenbahn. In den Ruhestand tritt: Stationsassistent Rodus in Landsberg a. W. Ernann: geprobter Lokomotivbeizher Kollarski in Güttrin-Vorstadt zum Lokomotivführer. Verlegt: Bahnmeister 1. Klasse Gebhardt von Probitzella (Direktionsbezirk Erfurt) nach Gnesen, Bureauassistent Gehre von Arnswalde nach Znowrazlaw, Stationsassistent Werner von Schulz nach Wronke, die Lokomotivführer Köster von Znowrazlaw nach Schneidemühl und Fröhlich von Znowrazlaw nach Güttrin-Vorstadt. Die Verlegung des Stationsassistenten Graff von Güttrin nach Wronke ist aufgehoben.

Festliches. Bromberg ist von jetzt ab zum Sprechverkehr mit Neimansfelde zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

Aus dem Landkreise. Die Bestellung des bisherigen Betriebsleiters der Kleinbahn Wegener als Bahnpolizeibeamter ist infolge Ausbleibens aus seiner dienstlichen Stellung erloschen. Der Hotelbesitzer Max Jordan in Schulz ist zum Vertrauensmann der Posenischen Provinzialfeuerlöschgesellschaft auf dem Gebiete der Gebäudeversicherung in Posen bestellt worden.

Austritt von Eisenbahnbeamten aus dem Damarverein. In der Sitzung des Damarvereins, der Sonnabend und Sonntag einen Tag in Gleiwitz abhielt, befragte es Rechtsanwalt Sachs aus Katowitz, daß auf Anordnung der Behörde aus der Ortsgruppe des Damarvereins zu Katowitz 36 höhere und mittlere Eisenbahnbeamte ausgetreten seien.

Aufteilwagen in D-Zügen. Die in den D-Zügen laufenden Aufteilwagen, welche oft in Ermangelung von D-Wagen oder zur Zugverlängerung eingesetzt sind, sind bestimmungsgemäß dem reisenden Publikum allgemein zur Benutzung freizugeben, und zwar auch dann, wenn in den D-Wagen Plätze noch verfügbar sind. Eine Platzgebühr ist von den Zinslosen der Aufteilwagen nicht zu zahlen. Soweit Reisende Platzkarten am Schalter bereits gelöst haben, ist deren Nichtbenutzung vom Zugführer zu befehlen und die Platzgebühr von der Station, auf welcher der Zug verlassen wird, ohne Verzug zurückzuzahlen.

zw. Jordan, 15. September. (Personalnotiz. Trottoir.) Der Baugewerksmeister Albert Medweg von hier ist zum Vertrauensmann der Posenischen Provinzialfeuerlöschgesellschaft ernannt worden. Seit kurzer Zeit ist auch auf der zweiten Seite der Brombergerstraße in unserer Stadt ein neues Trottoir gelegt worden. Die Arbeiten sind von der Kunstfabrik Otto Trenner aus Bromberg ausgeführt worden.

er. Friedheim, 15. Sept. (Feier.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Kriegerverein Friedheim und Umgegend zu Ehren seines langjährigen Vorsitzenden Oberführers Hauptmann Deunert-Grawbow, welcher am 1. Oktober d. J. nach Schlesien verzieht, einen Abschiedskommers im Väckchen Saale hier selbst, welcher stark besucht war. Dem Scheidenden wurde ein Ehrendiplom über seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden überreicht. Herr Deunert dankte in bewegten Worten.

zuin, 13. September. (Städtisches.) In der vorgestrigen Stadtvorordnetenitzung wurde der Bau des Armenhauses dem hiesigen Baumeister Droese für 15 000 Mk. übertragen. Der Bau soll zum 1. April 1904 fertig gestellt sein. Für die Polizeibeamten wurde eine Gehaltsfala festgesetzt, und zwar für den ersten steigend bis 1200 Mk., für die beiden anderen bis zu 900 Mk. Ferner wurden für einen schwer erkrankten Beamten 200 Mark Kurkosten bewilligt.

h Pfalz, 15. September. (Prozession.) In der hiesigen Pfarz. Anlässlich des gestrigen „Kreuztages“ wurde in der katholischen Kirchengemeinde eine Prozession abgehalten, an der zahlreiche Wallfahrer teilnahmen. Mit den Morgenzügen langten viele Wallfahrer an, und in den Straßen herrschte reges Leben und Treiben. Der Zug bewegte sich nach dem Kalvarienberge und zu den einzelnen Kapellen am „heiligen Wege“. Die

hiesige Bahnhofsmitweltung ist vom 1. Oktober ab an den Gajowitz Bahnhofs auf Deutsch-Krone verpachtet worden.

3 Strelno, 15. September. (Kinderheim.) Die Einweihung und Übergabe des hier neu errichteten Kinderheims fand am heutigen Nachmittag statt. Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, dem die Entfaltung der Anstalt zu danken ist und einige andere Damen und Herren waren dazu geladen. Anwesend waren unter anderem Frau Oberpräsident v. Waldow, Frau Oberregierungsrat Hassenpflug und Frau Oberregierungsrat Dreier. Zur Einleitung der Feier sang eine Dame eine Arie, die eine andere Dame auf dem neuen Harmonium begleitete. Zum Anchluss daran hielt Pfarrer Krüger die Festrede über die Bedeutung und den Segen der Kinderheime, worauf Landrat Hausleiter über die Entstehung der Anstalt sprach. Nach dem Vortrage des Verzettes: „Gebe meine Augen auf“ und der Besichtigung des Kinderheims fand dann noch eine Zusammenkunft der Festteilnehmer statt. Das Kinderheim macht einen schönen Eindruck. Es ist in der Bahnhofstraße, gegenüber den Kirchhöfen gelegen und von einem Garten umgeben, an welchem eine neue Parianlage des hiesigen Verschönerungsvereins steht. In dem Saale des Kinderheims werden auch die Missionen evangel. Gemeindeglieder, sowie der Konfirmandenunterricht der ev. Konfirmanden abgehalten. Im übrigen steht das Kinderheim allen Konfessionen offen.

U Gnesen, 15. September. (Feuer. Unglücksfall.) Heute Morgen ertönte Feuerjüngale. Es brannte im Hintergebäude des Grundstücks des Kaufmanns Roski an der Werschauerstraße. Durch energisches Eingreifen des Schornsteinfegermeisters und Zugführers der freiwilligen Feuerwehr, Krimke, welcher mit seinen Gefellen herbeieilte, wurde der Brand im Entstehen gelöscht. Auf dem Neubau des Maurermeisters Throcke in der Neustadt stürzte gestern ein Lehrling des Klempnermeisters Mai von einer Leiter ein Stockwerk tief herab, so daß er beunruhigend liegen blieb und in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Lehrling hat durch eine auf dem Rücken getragene Last das Gleichgewicht verloren.

Lissa, 13. September. („Den Bod zum Gärtner gemacht“) hat der Obsthändler D. von hier. Er hat Obstgärten und Obstlecken gepachtet und den domizilierten Arbeiter K. zum Obsthändler angestellt. Als er nun dieser Tage kam, um Obdt zu holen, erfuhr er zu seinem Schrecken, daß K. die Bäume schon zum größten Teil ihrer Früchte beraubt und sie im Gasthause regelrecht verauktioniert hatte. Gestern wurde der famose Wächter verhaftet. Wie sich herausstellte, ist der Verhaftete erst vor kurzer Zeit aus dem Arbeitshause zu Schneidnitz entlassen worden. (B. 3.)

Konitz, 14. September. (Wom Zuge überfahren.) Zwischen Buchholz und Lunde wurde in der vergangenen Nacht ein unbekannter Mann von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

Cadinen, 13. September. (Die Kaiserin) hat aus Anlaß der diesjährigen Anwesenheit in Cadinen bei der Sulzbürg der Kriegervereine und der Übung der Sanitäts- und Wasserwehrkolonnen vom roten Kreuz einige Auszeichnungen verliehen. Ein Bild der Kaiserin mit eigenhändiger Unterschrift haben erhalten die Herren Landrat v. Egdorf, Oberlehrer Rudorf und Sanitätsrat Dr. Santel. Eine goldene Probarmadel haben erhalten der Sekretär der Cadiner Gutsverwaltung Herr von Stroszynski und Stationsassistent a. D. Herr Lehmann.

Pr.-Stargard, 13. September. (Trennender Eisenbahnwagen.) Der gestrige Vormittag von Dirschau ankommende gemischte Zug fuhr mit einem leichterlohn brennenden Güterwagen in den hiesigen Bahnhof ein. Die aus Seidemoss bestehende Ladung eines von Spender nach Berlin laufenden Güterwagens war wahrscheinlich durch Funken in Brand geraten. Die Ladung nahm den ganzen Nachmittag in Anspruch. („Gel.“)

Dirschau, 14. September. (Totgefahren.) Gestern Abend stürzte auf der Strecke Dirschau-Schneidemühl der Bremser eines Güterzuges, Mich. Samorsky aus Dirschau, aus dem Bremshäuschen auf das Geleise und wurde überfahren. Samorsky

war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 5 unermögnete Kinder. („Danz. 3ig.“)

Handelsnachrichten.

Waremark.

Danzig, 15. September. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer blaupig 777 Gr. 146 Mk., bunt 745 Gr. und 766 Gr. 156 Mk., 769 Gr. 157 Mk., 750 Gr. 158 Mk., hellbunt bezogen 729 Gr. 148 Mk., fein hochbunt glatt 766 Gr. 160 Mk., weiß 650 Gr. 140 Mk., stark befest 721 Gr. 153 Mk., rot 729 Gr. 148 Mk., 750 Gr. 153 Mk., 772 Gr. 156 Mk., 766 und 774 Gr. 156,50 Mk., befest 772 Gr. 152 Mk., Sommer befest 747 Gr. und 761 Gr. 153 Mk., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 774 Gr. 120 Mk., 744 Gr. 122 Mk., zum Konsum 741 Gr. 123 Mk., polnischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 686 Gr. 125 Mk., mit Gerst 668 Gr. 115 Mk., russische zum Transit große - M. per Tonne. - Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 120 Mk., ordinarer 112 Mk., russischer zum Transit - M. per Tonne. - Erbsen inländische Futter- 128 Mk., russische zum Transit Viktoria mit Säfen 134 Mk. per Tonne gehandelt. - Wetter: Trübe. - Temperatur: + 13 Gr. M. - Wind: W.

Magdeburg, 15. September. (Getreidemarkt.) Roggen 88 Prozent ohne Saad - M. - Nachprodukte 75 Prozent ohne Saad - M. - Stimmung stetig. - Brotzaffade I. ohne Saad 20,95. - Kaffeezucker 1. mit Saad 20,70. - Gemahlene Raffinade mit Saad 20,70. - Gemahlene Melis I. mit Saad 19,95. - Rohzucker 1. Produkt Transito franco an Nord Hamburg per September 16,90 Gd., 17,00 Br., - bez., per Oktober 16,05 Gd., 18,15 Br., - bez., per November-Dezember 17,95 Gd., 18,10 Br., - bez., per Januar-März 18,25 Gd., 18,35 Br., - bez., per Mai 18,55 Gd., 18,65 Br., - bez., - Still.

Hamburg, 15. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holländischer 155-166, Garb Winter Nr. 2 Sept. Abladung 137,00 - Roggen ruhig, holländischer 9 und 20/25 Sept. Abladung 102-109, holländischer und meckl. 134-142. - Mais ruhig, Amer. mixed Sept. 101,50-102,50. - Hafer matt. - Gerste matt. - Weizen ruhig, loco 47,00. - Spiritus (unverändert) ruhig, per September 15 1/2 Br., 15 Gd., per September-Oktober 15 1/2 Br., 15 Gd., p. Oktober-November 15 1/2 Br., 15 Gd., per November-Dezember 15 1/2 Br., 15 Gd., - Kaffee ruhig, Umas 2000 Saad. - Petroleum fester, Standard white loco 7,55. - Wetter: Bedeckt.

Köln, 15. September. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. - Weizen loco 51,00, per Oktober 49,50. - Wetter: Trübe.

Left, 15. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 7,48 Gd., 7,49 Br., per April 7,74 Gd., 7,75 Br., - Roggen per Oktober 6,22 Gd., 6,23 Br., per April 6,51 Gd., 6,52 Br., - Hafer per Oktober 5,48 Gd., 5,49 Br., per April 5,75 Gd., 5,76 Br., - Mais per September 5,19 Gd., 5,20 Br., per Mai 5,43 Gd., 5,44 Br., - Raps stetig, per September 10,80 Gd., 10,90 Br., - Wetter: Schön und warm.

Petersburg, 15. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 9,60-9,70. - Roggen loco 7,30-7,50. - Hafer loco 6,80-6,90. - Wetter: Trübe.

Warsz, 15. September. (Getreidemarkt. Schlussbericht.) Weizen behauptet, per September 21,00, per Oktober 21,05, per November-Februar 21,20, per Januar-April 21,25. - Roggen ruhig, per September 14,75, per Januar-April 15,00. - Mehl fest, per September 30,20, per Oktober 29,15, per November - Februar 28,40, per Januar-April 28,85. - Weizen ruhig, per September 48,75, per Oktober 49,00, per November-Dezember 49,50, per Januar-April 51,00. - Spiritus fest, per September 38,75, per Oktober 38,75, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 38,00. - Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 15. September. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. - Roggen fest. - Hafer ruhig. - Gerste behauptet.

London, 15. September. An der Riste - Weizenladung angeboten. - Wetter: Schön.

Liverpool, 15. September. (Müllermarkt.) Weizen ruhig, unverändert; Mehl ruhig, unverändert; Mais stetig, bunter amerikanischer unverändert, Desserer 1/2 Penny niedriger bis unverändert. - Wetter: Schön.

Suff, 15. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig. - Wetter: Bewölkt.

New York, 14. September. (Warenerbericht.) Baumwollenspreis in New-York 12,00, do. für Lieferung per November 9,95, do. für Lieferung per Januar 9,96. Baumwollenspreis in New-Orleans 10 1/4. Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Meinel (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,56. Schmalz Western Steam 9,00, do. Nohe u. Brothers 8,25. - Mais per September 58 1/2, do. per Dezember 58 1/2, do. per Mai 57 1/2. - Winterweizen loco 88 1/2, Weizen per September 87 1/2, do. per Oktober - do. per Dezbr. 88 1/2, do. per Mai 88 1/2. Getreidebericht nach Liverpool 1 1/2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 5/8, Nr. 7 per Oktober 4,25, do. do. per Dezember 4,60. Mehl Spring-Weat clear 3,80. - Zucker 3 3/4. - Zinn 27,00-27,35. - Kupfer 13,75. - Spud sport klar 8,25-8,50, Port per Oktober 13,82 1/2.

Berliner Börse, 15. Septemb. 1903.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfrb., and Bank-Aktien.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 f., Ost 1 f. Gold 300, 1 Kr. 85 Pf., 1 f. holl. 1,70 f. Lit., 1 Bbl. 2,16 f. 1 Gd.-Bbl. 3,20 f. 1 Doll. 4,20 f. 1 Lira. 20,40 Disc. Bb. 4, Lb. 5, Priv. 3 1/2 %

Table with multiple columns listing various bank stocks and bonds, including Bank-Aktien, Wechsel-Kurse, and Gold, Silber u. Banknoten.

New-York, 14. September. Biffle Supply betrogen an Weizen 14 176 000 Bushels, do. an Mais 6 925 000 Bushels. New-York, 15. September. Weizen per September . . . - D. 88 C. per Dezember . . . - D. 88 1/2 C.

Getreide.

Berlin, 15. September. Von der gestrigen New-Yorker Börse lagen sehr matte Notierungen vor, und auch die heutigen Wiener Morgenverträge gemeldeter Kurse waren wieder niedriger. Dementprechend setzen auch hier die Kurse vieler der hauptsächlichsten Effekten niedriger ein, für andere konnte mangels aller Aufträge wieder zu der festgesetzten Zeit überhaupt keine Notiz festgestellt werden. Im weiteren Verlauf nahm die Tendenz einen unentschiedenen, leicht schwankenden, nachdrücklich einen festeren Charakter an. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3 1/2 Prozent.

Kurse fr. freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 201,50-90 bez. Franzosen 139,00 bez. Lombarden 16,80 bez. Spanier 91,00 bez. Türkenloose 127,25-8,50 bez. Buenos-Aires - bez. Diskonto-Kommandit 186,30-60-50 bez. Darmstädter Bank 136,00 bez. Nationalbank für D. 118,60 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 152,50 bez. Deutsche Bank 211,25 bis 50 bez. Dresdener Bank 146,00 bez. Schaaffhausener Bankverein 136,10-50 bez. Gotthardbahn - bez. Transvaal 163,00 bez. Canada-Pacific 121,70-90 bez. Prince Henry - bez. Große Berliner Straßenbahn 197,75 bez. Hamburg-Amerika 104,00 bez. Nordb. Lloyd 101,40 bez. Dynamit-Trust 150,60 bez. Prozent. Reichsanleihe 89,25 bez. Meridional 137 bez. Mittelmeer 97 bez. Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 15. September. (Effekten-Gesellschaft.) Oester. Kreditaktien 201,80, Lombarden - , Berliner Handels-Gesellschaft 152,50, Gelsenkirchen 189,10, Harpener 184,80, Hibernia 181,50, Serben 70,60, Ungarnen 86,40, Concordia 308,00, Schweller 225,25, Wittener Stahlwerke 93,90, Bahmeier 83,50, Nationalbank für Deutschl. 118,60, Schaaffhausener-Bankverein 136,00. - Kohlenaktien fest.

Wien, 15. September. Ungarische Kreditaktien 707,00, Oesterreichische Kreditaktien 639,00, Franzosen 646,00, Lombarden 81,50, Elsbetalbahn 415,00, Oesterreichische Papiere 99,50, Oester. Kronenanleihe 99,55, Ungarische Kronenanleihe 96,75, Marknoten 117,40, Bankverein 469,50, Länberbank 404,00, Busfischer Lit. B., Türkische Lose 116,25, Alpine Montan 364,00, Avroz. ungarische Goldrente 117,80, Tabakaktien - Lustlos.

Paris, 15. September. Prozentige Rente 97,30, Italiener 102,35, Anroz. Portugiesen 81,80, Spanier ähnlere Anleihe 91,40, Anroz. türk. Anleihe Gr. G. 34,82 1/2, do. Gr. D. 31,25, Türkische Lose 124,25, Ottomanebank 574,00, Rio Tinto 1193, Suezkanalaktien 3927. - Träge.

London, 15. September. Wollmarkt. Gröfzung stark besucht bei lebhafter Beteiligung. Merinos unverändert. Grobweide keine Veränderung, mittelfeine 5 Prozent, ordinäre 7 1/2 bis 10 Prozent teurer. Totalangebot 158 000 Ballen.

Thornor Wechsel-Schiffverpacht.

Thorn, 15. September. Wasserstand 0,82 Meter über 0. Wind: SW. - Wetter: Seiter - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffsverkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Lists shipping schedules for various companies like Thurn-Brandau, Rehdamm, Schillo, etc.

Advertisement for Krondorfer Tafelwasser Heilwasser, Kalkalischer SAUERBRUNN. Includes text about its benefits and contact information for Carl Wenzel, Bromberg.

Wetter-Aussichten

Wetter-Aussichten mit gericht. Nachrichten über die Wetterlage. Auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland. 17. September. Meist bedekt, Regen, fühl. starke Winde. 18. September. Wenig verändert, starke bis stürmische Winde, Regenschauer, rauhe, lebhafte Winde. 19. September. Wolkig, teils sonnig, Regenschauer, rauhe, lebhafte Winde.

Telegraphische Wetterberichte deutschen Seewarte in Hamburg, 15. Sept.

Table with columns: Stationen, Bar. 0,00, u. d. Meer, Wind, Wetter, Grad Celsius. Lists weather reports for various stations like Christianlund, Flögen, Kopenhagen, etc.

Advertisement for Drachbriefe mit Stempel der Königl. Eisenbahn, Direktion in Bromberg. Includes text about the service and contact information for Guenauerische Buchdruckerei Otto Grunow.







**Preis des**

ganzen **3** Mk.  
 Looses **3.30**

Porto und Liste  
 30  $\frac{1}{2}$  extra.

Mit nur **3** Mark  
**3.30** kann man  
**100,000**  
 Mark  
 ohne Abzug gewinnen.

Bestellungen auf **Original-Loose** werden umgehend erbeten an:  
**Wehling & Co., Hamburg.**

**Ziehung**  
 28., 29., 30. Sept., 1. u. 2. Oct. 1903.

Hier abtrennen!

**An Wehling & Co., Haupt-Lotterie-Bureau, Hamburg.**

Senden Sie mir unter Nachnahme des Betrages

..... Stück Loose der **Wohlfahrts-Lotterie** .....

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

==== und nach Ziehung die offizielle Gewinnliste. ====

Genaue, deutliche Adresse:

Name: .....

Stand: .....

Wohnort: .....

auch Strasse u. No.

Poststation: .....



**10. und  
Letzte**

Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

# Geld-Lotterie!

Von Allerhöchst Sr. Maj. dem Kaiser für  
das ganze Deutsche Reich genehmigt.

**Selten günstige Gewinnchance!**

Für den geringen Einsatz von Mark **3.30** Porto und Liste sind 30  $\phi$  extra

**100,000 Mark**

zu gewinnen!

Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar!

Dieses grosse nationale u. nur patriotischen  
Zwecken dienende Unternehmen wird  
freundlicher Beachtung und Unterstützung  
durch Abnahme von Loosen empfohlen.

Nur baare Geldgewinne!

ZU GEWINNEN:

**1 à Mark 100000 = 100000**

1 à Mark	50000 = 50000
1 " "	25000 = 25000
1 " "	15000 = 15000
2 " "	10000 = 20000
4 " "	5000 = 20000
10 " "	1000 = 10000
100 " "	500 = 50000
150 " "	100 = 15000
600 " "	50 = 30000
16000 " "	15 240000



**16870** baare Geldgewinne  
im Betrage von Mk. **575000**

Soweit unser Vorrath reicht, offeriren wir **Loose** zum Planpreise Mk. **3.30** incl. Reichsst.

In Folge des echt patriotischen Zweckes und der ausserordentlich grossen Gewinnchancen ist die Nachfrage nach diesen Loosen eine sehr grosse, deshalb bitten wir umgehend Bestellung!

Bestellungen e folgen am bequemsten auf der anhängenden Postkarte.

**WEHLING & Co., Haupt-Lotterie-Bureau, HAMBURG.**

Hier abtrennen!

Postkarte.

5 Pfennig-  
Marke  
aufkleben.

Herren Wehling & Co.  
Haupt-Lotterie-Bureau.

**HAMBURG.**